MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

161 (5.4.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-172716

Donnerstag, 5. April. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 161.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Geisler. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Drahtanschrift: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Anzeigenschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.02 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Der letzte Rettungsversuch für den Verband.

Die Lage.

Die Regierung hat in einem Berliner Telegramm der „Köln. Ztg." nochmals in dankenswert bestimmter Weise ihre Haltung in der augenblicklichen militärischen und politischen Lage klargelegt. Es waren allerlei pazifistische Legenden aufgewuchert, denen den Garaus zu machen sich doch als notwendig erwies, da eine gewisse Presse Deutschland nicht nur als friedenswillig, sondern als unbedingt friedensbedürftig hinstellte und aus wohlmeinendster Absicht dem feindlichen Ausland in die Hände arbeitete. Deutschland hat nicht die Absicht, mit einem neuen Friedensangebot an die Entente heranzutreten es wartet in Ruhe ab, wie sich die Dinge im feindlichen Lager entwickeln. An dieser festen und ruhigen Haltung, zu der uns die gesamte militärische und politische Lage auffordert, ändert auch der Eintritt Amerikas in den Krieg nichts. Wir haben schon die innersten Beweggründe dargelegt. Der englische Marineminister Carson hat einmal das sorgenvolle Wort gesprochen: „Es gibt kein Zaubermittel gegen die Unterseeboote". Herr Wilson meint dasselbe, wenn er erklärt, es ist unmöglich, Schiffe gegen den Angriff deutscher Unterseeboote zu verteidigen. Und darum mußte er einen Schritt über die „unnütze" bewaffnete Neutralität hinausgehen und die sonstigen Machtmittel Amerikas in noch stärkerem Maße mobil machen. Die Forderung Wilsons an den Kongreß, den Kriegszustand zu erklären, ist ein Anerkenntnis der schweren Bedrohung Englands durch den Unterseebootkrieg und eine Aufforderung an Deutschland, diese Bedrohung nun erst recht bis zum äußersten zu treiben. Der Eintritt Amerikas in den Krieg ist wie eine Bestätigung, daß wir auf dem rechten Wege sind, den Krieg mit dem starken deutschen Frieden abzuschließen, den wir brauchen. Mit starker Ruhe können wir daher der Zustimmung des Kongresses zur Forderung Wilsons entgegensehen, wie sie auch aus einer ersten halbamtlichen Antwort auf Wilsons Botschaft an den Kongreß strömt. Es heißt in dieser:

„Der Präsident bezeichnet die Vereinigten Staaten als Vorkämpfer der Menschenrechte, die zufrieden sein würden, wenn diese Rechte gesichert sind. Die Sicherung dieser Rechte zu vertreten, war an der Zeit, als England seinen völkerrechtswidrigen Krieg begann, als es die kleinen Völker und die große amerikanische Republik vergewaltigte. Daß sie erst jetzt beginnen soll, erst jetzt, nachdem der Verband am Endsieg verzweifeln muß und die russische Sphinx rätselhafter als je auszulesen beginnt, das ist bezeichnend. Die Botschaft Wilsons ist eine Maske, eine Kulisse; man durchschaut sie, wenn man die Erfolge unseres U-Bootkriegs gegen England und unsere Lage an den Fronten im Westen und Osten in Betracht zieht. Sie ist in Wirklichkeit die lauteste Anerkennung, die je der deutschen Unüberwindlichkeit gezollt wurde. Halb Europa ist gegen uns aufgeboten worden, es hat nichts genutzt. In der höchsten Not wird Amerika gerufen, nachdem die Scheinneutralität seiner englandfreundlichen Regierung zwecklos war, und halb geschoben, halb schiebend stellt sich Wilson in die Reihe der erfolglosen Helfer. Trotz aller natürlichen Hinneigung zum englischen Wesen, trotz der ungeheuersten Verhetzungen ist sein Volk auch heute noch nicht darüber einig. Die Leidenschaften werden jetzt aufgeweckt, die weinerbreitete Unkenntnis der deutschen Verhältnisse hilft mit, und das an sich ehrenwerte Gefühl, daß jetzt die nationale Ehre Amerikas verpfändet sei, wird das übrige tun. Trotzdem glauben wir, daß viele Leute in Amerika bis zum Ende mit dem Entschluß Wilsons, sich offen an die Seite des Verbandes zu stellen, nicht einverstanden sein werden. Wie dem aber auch sei, für uns kommt jetzt allein in Betracht, daß auch der letzte Rettungsversuch genau so vergeblich bleiben wird, wie alle übrigen. Daß wir weder militärisch, noch mit dem Hungerkrieg niederzuringen sind, ist eine unabänderliche geschichtliche Tatsache geworden. Was wir unserm gefährlichsten Feind anzutun vermögen, das lehrt jeder Tag. Wilsons Botschaft stört keinem Deutschen auch nur einen Augenblick die Ruhe und die Gewißheit, daß wir auch von der noch weiter anwachsenden Genossenschaft nicht niederzuringen sind."

Uebrigens haben die Engländer uns schon einmal klargemacht, daß der letzte Rettungsanker für den Verband, den das Hineinziehen Amerikas in den Krieg darstellt, auch nicht zum Ziele führen werde. Die gewiß unverdächtige „Morning Post" schrieb Anfang Februar:

„Da Deutschland eine Zahl neuer Tauchboote fertiggestellt hat, ist es jetzt in der Lage, die Flotte der Alliierten zu verhöhnen und die See für die gesamte Handelsschiffahrt abzuschließen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Bethmann Hollweg hier eine leere Drohung ausgesprochen hat. Vielmehr ist es zum mindesten sicher, daß kein Handelsschiff der Neutralen oder der Kriegführenden mehr in See stechen kann, ohne mit möglicher Vernichtung zu rechnen. Wir müssen also annehmen, daß tatsächlich eine Vernichtung von Handelsschiffen in großem Umfange eintreten wird. Deutschland berechnet außerdem zweifellos die moralische Wirkung seiner „Seeräubererklärung" und rechnet darauf, daß neutrale Schiffe nicht ausfahren und daß durch den Druck, falls er nur einige Wochen anhält, die Alliierten so schwer zu leiden haben werden, daß sie auf die Knie gezwungen werden. Die Leiter Deutschlands sind nicht leichtsinnig und haben die Wirkung ihrer Seeräubererklärung vorausgesehen. Deutschland braucht nicht die Flotte der Vereinigten Staaten zu fürchten, da diese gegen Tauchboote nichts ausrichten und an die deutsche Flotte nicht herankommen kann. Zu Lande braucht Deutschland nichts zu fürchten, da die Vereinigten Staaten keine Truppen transportieren können und Holland und Skandinavien durch Deutschlands Waffengewalt in Schach gehalten werden. Gelingt es Deutschland, England zur See abzuschließen und die Stimmen der Neutralen unbeachtet zu lassen, so wird es den Krieg gewinnen."

Es mag auch eine italienische Stimme angeführt sein, die sich recht kühl über den Eintritt Amerikas in den Krieg ausspricht. Es ist die Mailänder Italia, die in einem stark zensurierten Artikel einer Kriegserklärung Amerikas an Deutschland nur moralische Bedeutung beimißt angesichts der Tatsache, daß der Konflikt doch bald beendigt sein werde und daß mit der russischen Revolution ein neues unberechenbares Element dazwischen getreten sei. Sie weist mit letzterem Satz auf einen sehr zu beachtenden Punkt hin: die Ausgleichung des Hinzutritts Amerikas durch die russische Umwälzung, die, wie unser Mitarbeiter General von Blume hier gestern überzeugend und schlagend dargelegt hat, die Offensivkraft Rußlands für längere Zeit ausschaltet. Zwar macht gerade heute die Petersburger Telegraphen-Agentur die krampfhaftesten Anstrengungen, die Welt vom Gegenteil zu überzeugen. Aber man wird sich nach Lage der Dinge der Zweifel an der Wahrheit und Aufrichtigkeit dieser Schilderungen nicht entschlagen können. Es ist liberale Legende; die Revolution zersetzt das Heer und den Geist im Heer. Aber man muß solange es geht, die Wahrheit verschleiern und das die Weltkabel beherrschende England hilft aus begreiflichen Gründen Nachrichten von der Geschlossenheit und den leidenschaftlichen Offensivgeist der russischen Truppen zu verbreiten — gerade heute, wo in Amerika die letzte Regung von Besonnenheit und Vernunft erstickt werden muß.

*

Noch keine Entscheidung des Kongresses.

Washington, 4. April. (WTB. Nichtamtlich.) Die Regierung hat beiden Häusern eine Entschließung zugehen lassen, in der erklärt wird, daß der Kriegszustand mit Deutschland besteht. Die Beratungen der Entschließung wurden auf den nächsten Tag verschoben.

Das neue Heer.

Washington, 4. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Vorsitzende der Kommission des Senats für militärische Angelegenheiten, Chamberlain, brachte eine Bill ein, die die militärische Ausbildung von ungefähr einer halben Million Mann vorsieht. Die Bill wurde an die Kommission verwiesen.

⊡ Berlin, 5. April. (Von uns. Berliner Büro.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Dem Washingtoner Korrespondenten der Times zufolge ist die Rekrutierung in vollem Gang. Vielfach wird verlangt, daß sofort einige Divisionen der regulären Armee nach Europa gesandt werden sollen. Aus Gründen der Politik und der Gefahr, mit Rücksicht auf die Unruhen in Mexiko, erachtet man es aber als unklug, das kleine stehende Heer zu zersplittern. Man glaubt im Augenblick nichts weiter tun zu können, als das amerikanische Fliegergeschwader in Frankreich in eine offizielle militärische Abteilung der Vereinigten Staaten umzuwandeln und durch Freiwillige zu vergrößern. Reuter meldet, daß Roosevelt als er gestern in Washington war, den Wunsch äußerte, eine Division amerikanischer Truppen zusammenzubringen und sich an ihrer Spitze an die Front nach Frankreich zu begeben.

Die Finanzpläne Amerikas.

⊡ Berlin, 5. April. (Von unserem Berliner Büro.) „Telegraph" meldet aus Newyork: Im ganzen nahm Wall-Street die Botschaft Wilsons sehr ruhig auf. Die 5prozentigen Anleihe der englisch-französischen Anleihe waren „willig", weil man glaubt, daß die amerikanische Geldunterstützung an die Alliierten in Anleihen zu niedrigerem Zinsfuß bestehen wird. Die Senatssitzung soll bis zur Entscheidung fortgesetzt werden. Die Verschiebung hält man nicht für wichtig. Die Regierung wird wahrscheinlich zu der Ausgabe von 400 Millionen Doll. Schatzobligationen zu 3 oder 3.5 Prozent übergehen. Später soll ein allgemeiner Konvertierungsplan nach dem Vorbild der englischen Kriegsanleihe entworfen werden. Wilsons Vorschlag, die Kriegskosten größtenteils durch Steuern zu bestreiten, anstatt durch große Ausgabe von Obligationen, wird allgemein gebilligt. Wahrscheinlich wird man zur Einführung von neuer Stempelbelastung und neuen Stempelsteuern, wie sie während des Krieges mit Spanien üblich waren, schreiten. Ebenso sollen Steuern auf Tee, Kaffee und andere Lebensmittel gelegt werden.

Der Profit als Kriegsgrund.

m Köln, 5. April. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der schweizerischen Grenze: Der „Basler Anzeiger" sucht die Beweggründe zum Verhalten der Vereinigten Staaten in der Gefährdung der gewinnbringenden Kriegsmaterallieferungen Amerikas an die Ententeländer und fällt schließlich folgendes Urteil: Es sind schöne Worte, nur daß sie nachgerade abgegriffen sind. Alle kämpfen für die Freiheit der kleinen Nationen und nie ist es diesen so schlecht ergangen wie jetzt. Alle kämpfen für Gerechtigkeit und Recht und nie haben wir davon so wenig zu spüren bekommen als gerade jetzt. Alle kämpfen für den Frieden und fangen zur Erreichung dieses Zieles zunächst einen Krieg an. Alle kämpfen für die Freiheit und täglich mehren sich die Versuche in die inneren Angelegenheiten anderer Völker hineinzureden und sie zu zwingen die Freiheit anzunehmen die man ihnen vorschreibt. Mag die Stimmung in Deutschland sein wie sie will, so ist das eine sicher, daß auch der entschlossenste Republikaner immer noch eher zur Monarchie halten würde, als sich eine Republik von Wilson aufzwingen zu lassen. Das ist die Stimmung in Deutschland gerade Herrn Wilson gegenüber und gerade bei einem Volk, dessen Freund zu sein er erklärte, einem Volk, das allgemein glaubt, daß der Krieg schon längst beendigt wäre, wenn, nun wenn ihm eben Herr Wilson nicht ein solcher Freund gewesen wäre.

Der amerikanische Schatz die größte Kapitalsammlung der Weltgeschichte.

⊡ Berlin, 5. April. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Wie die Agentur Radio meldet, erklärte Wilson im Laufe seiner Rede bei Hinweis auf die finanzielle Hilfeleistung für die Entente: Der Bestand unseres Schatzes beträgt zur Zeit 3 044 309 292 Dollar (ungefähr 12,2 Milliarden Mark), die größte Kapitalsammlung der Weltgeschichte.

Dänische Sorgen.

Kopenhagen, 4. April. (WTB. Nichtamtlich.) Zu der bevorstehenden Teilnahme Amerikas an dem Krieg schreibt Politiken in seinem heutigen Leitartikel: Seit der russischen Revolution ertönen die Friedensstimmen mit größerem Nachdruck als jemals vorher in diesem Krieg. Nun scheint der plötzliche Abschluß wieder in hoffnungslose Ferne hinausgerückt zu sein. Die letzte neutrale Großmacht tritt in den Krieg ein, um ihre unermeßlichen und unbegrenzten Hilfsmittel zugunsten der Alliierten in die Wagschale zu werfen. Die Zukunft gestaltet sich immer ungewisser, immer drohender. Es ist unmöglich, untersuchen zu wollen, in welcher Weise die neue Ausdehnung des Krieges die Kriegsereignisse beeinflussen wird. Aber die Neutralen, die jede Vermehrung der Anzahl der kriegführenden Staaten mit tiefer Sorge aufnehmen müßten, haben niemals mehr Grund gehabt als jetzt, die Unsicherheit ihrer Lage zu empfinden. Für einen kleinen unbedeutenden Fleck auf der Landkarte, der Dänemark heißt, bedeutet die Teilnahme Amerikas neue Schwierigkeiten, deren Erörterungen unnötig sind. Jeder wird verstehen, daß unsere Zufuhren, die höchst notwendig waren, in höherem Maße erschwert sind. Wir müssen auf viele weitere Einschränkungen und Entbehrungen fühlbarer Art vorbereitet sein. Ein großes Unglück kommt über die Menschheit, unser Vaterland wird seinen Teil daran tragen müssen, sobald Amerika in dem Krieg seine Wirkungen haben wird, der zurzeit für wahrscheinlich gilt, nämlich, den Krieg zu verlängern und seine Verwüstungen umfassender und rücksichtsloser zu machen als vorher.

Die brasilianische Regierung unverändert neutral.

⊡ Berlin, 5. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die schweizerische Telegraphenintervention teilt auf Grund einer Anfrage mit, daß die Entschlüsse des Washingtoner Kongresses in keiner Weise auf die zukünftige Politik der brasilianischen Regierung Einfluß ausüben werde. Die offiziellen Kreise in Rio de Janeiro wünschen durchaus nicht einen Bruch mit den Zentralmächten und das könne sich erst ändern, wenn brasilianische Schiffe durch den deutschen Unterseebootkrieg vernichtet würden. Es wird sogar von der brasilianischen Regierung Wert auf die Versicherung gelegt, daß sie nichts mit jener im Lande vorhandenen Partei zu tun habe, welche auf einen diplomatischen Bruch mit den Zentralmächten hinarbeite.

Holland duldet keine bewaffneten amerikanischen Schiffe in seinen Gewässern.

Amsterdam, 4. April. (WTB. Nichtamtlich.) „Nieuwe van den Dag" schreibt im Leitartikel, daß nach dem Eintreten des Kriegszustandes zwischen Amerika und Deutschland die holländische Regierung amerikanische bewaffnete Handelsschiffe in den holländischen Gewässern nicht zulassen werde.

Ein offenes Wort an Wilson.

Im Repräsentantenhaus sagte der Abgeordn. Chandler: „Der unechte Heroismus, die falsche Ritterlichkeit und die Forderung des Präsidenten sind eine abscheuliche Schaustellung im amerikanischen Kongreß. Die teutonischen Mächte kämpfen gegen eine Uebermacht. Im Falle eines Kriegs mit ihnen würde es uns unmöglich sein, daß sie uns oder wir sie erreichten. Und doch wünscht der Präsident eine Art Schaustellung des nationalen Mutes zu geben, indem er akademische Forderungen an Deutschland und seine Verbündeten stellt. Wieviel besser würde es aussehen, und wieviel passender wäre die Schaustellung, wenn er den Staatssekretär anweisen würde, England anzuzeigen, daß er es zu strenger Verantwortung heranziehen wolle wegen seiner wiederholten Uebertretungen des Völkerrechts, die den amerikanischen Handel schädigen und eine Beleidigung und ein

MARCHIVUM

Frevel gegen die Rechte und Privilegien der amerikanischen Bürger sind. Die Welt würde unserem Mut Beifall spenden und unserer Aufrichtigkeit bewundernd und vertrauensvoll begegnen, wenn wir ernstlich den Fehdehandschuh einem Feinde zuwerfen würde, die unseres Stahls würdig wäre. Die Welt wird für uns nur Verachtung übrig haben, wenn wir uns der prahlerischen Herausforderung und der Farce eines Kriegsspiels mit Deutschland hingeben, dessen Heer und Flotte uns nie erreichen können. Die tapferen Männer der ganzen Welt werden unserer Redlichkeit mißtrauen und unsere Feigheit verachten, solange wir England entschlüpfen lassen und versuchen, Deutschland zu strenger Verantwortung zu ziehen. Ich bin für Amerika, aber ich bestehe darauf, daß ehrliches Handeln allen gegenüber der einzige gerechte Beweis und das sichere Merkmal wahrer Neutralität ist."

Die Revolution in Rußland.

Die liberale Legende.

Petersburg, 4. April. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur: Aus der Provinz eintreffende Nachrichten bezeugen, daß die Bevölkerung einstimmig wünsche, den Krieg bis zum Sieg fortzusetzen. Die Vertreter der Kosaken erklärten in einer großen Versammlung in Tiflis, alle Kosaken wünschten den Anschluß an das Volk zu beweisen und so allen Gerüchten entgegenzutreten, als könne das alte Regime auf ihre Unterstützung zählen. Alle Kosaken Orenburgs sollen der neuen Regierung den Eid geleistet haben. In Charkow fand, wie die Agentur meldet, ein Revolutionsfest statt, an dem 30 000 Vertreter der verschiedenen Organisationen teilgenommen haben. Ein Kultus für die bei der Revolution gefallenen Opfern breitet sich in ganz Rußland aus. Unaufhörlich werde an der Umgestaltung aller Orts- und Kreisorgane gearbeitet, die später ausschließlich mit Personen, die das öffentliche Vertrauen genießen, besetzt werden sollen.

Petersburg, 4. April. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur fanden am 2. April neue Kundgebungen verschiedener Teile der Petersburger Garnison vor dem Taurischem Palais statt. Die Truppen führten rote Fahnen mit Aufschrift wie beispielsweise: Wir wollen uns an die Front begeben! Unter anderem hielt der Dumapräsident Rodzianko eine Rede, in der er sagte, ein freies Rußland würde ohne Sieg über die Deutschen nicht bestehen können.

Weiter meldet die Agentur, die Offiziere, die die Artillerieschule Mischailowsky besuchen, hätten der provisorischen Regierung das Vertrauen ausgedrückt, daß sie Rußland zum entscheidenden Siege über den äußeren Feind führen. Aufgerufen, für eine ausgedehnte Herstellung von Munition für die Armee und Flotte zu arbeiten, seien alle Artilleristen fest entschlossen, alle Kenntnisse und Kräfte in den Dienst des erneuerten Rußlands zu stellen.

Petersburg, 4. April. (WTB. Nichtamtlich.) Kriegsminister Guschkow erließ einen Tagesbefehl, in welchem hervorgehoben wird, daß die aktive Armee neuer Bestände an Offizieren und bedeutender Verstärkungen bedarf. Deshalb erklärt der Kriegsminister, daß kein Offizier und kein Soldat, die nicht im Rücken der Bevölkerung eine nützliche Beschäftigung haben, dort bleiben darf, sondern sofort zur Front zu gehen hat. Der Minister weist gleichzeitig alle Armeebefehlshaber und alle Vorstände der militärischen Verwaltungsbezirke an, die Listen der dort beschäftigten Offiziere und Soldaten zu prüfen und nur die zu behalten, die wirklich unentbehrlich sind. Die übrigen sollen in die Reserveregimenter versetzt werden, um schnell ausgebildet und unverzüglich zur aktiven Armee geschickt zu werden.

General Alexejew Oberbefehlshaber.

⊡ Berlin, 5. April. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Wie die Pariser Blätter aus Petersburg melden, wurde General Alexejew endgültig zum Oberbefehlshaber ernannt und erhielt ausgedehnte Vollmachten.

Die Beratungen im russischen Hauptquartier beendet.

m. Köln, 5. April. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der schweizerischen Grenze: Wie die Havasagentur meldet, kehrten die russischen Minister aus dem Hauptquartier zurück. Die Beratungen sollen mit einem völligen Einvernehmen zwischen der Regierung und dem General Alexejew geendet haben.

Der unförmliche Arbeiter- und Soldatenausschuß.

Bern, 4. April. (WTB. Nichtamtl.) Die Agentur Radio meldet aus Petersburg: Vorgestern kam es im Arbeiter- und Soldatenausschuß zu lebhaften Auseinandersetzungen, als Bagdanow erklärte, der Ausschuß sei zu zahlreich, er bestehe zurzeit aus 3000 Mitgliedern. Bagdanow verlangte eine Einschränkung der Mitgliederzahl. Die Arbeitervertreter widersetzten sich heftig der Forderung und erklärten, daß sie keine Aenderung in der Zusammensetzung des Ausschusses zulassen würden.

Wie Radio ferner meldet, wurden alle Mitglieder der Dynastie aufgefordert, das Hauptquartier zu verlassen und sich nach Petersburg zu begeben.

Aufhebung aller nationalen und religiösen Beschränkungen.

London, 4. April. (WTB. Nichtamtlich.) „Daily Telegraph" meldet aus Petersburg: Die provisorische Regierung erließ ein Dekret, das die Uebernahme der Domänen, die bisher Eigentum der Kaiserfamilie waren, durch den Staat verfügt. Außerdem beschloß die Regierung, alle religiösen und nationalen Beschränkungen aufzuheben.

Opfer unter den internierten russischen Staatsmännern.

⊡ Berlin, 5. April. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: Ueber weitere Opfer aus den Reihen der internierten hohen russischen Staatsmänner wird dem Korrespondenten der „Voss. Ztg." geschrieben: Hofminister Frederik ist irrsinnig geworden und mußte am letzten Freitag nach dem evangelischen Hospital überführt werden. Der greise Admiral Karzow verübte einen Selbstmordversuch, indem er sich in die Bajonette der wachhabenden Soldaten warf und als ihm dies nicht glückte, der Wachmannschaft ein Gewehr entriß und sich eine Kugel in die Brust jagte. Die verhafteten Gouverneure von Twer und Samarkand zeigen laut einem amtlichen Bericht deutliche Spuren von „gestörter Geistestätigkeit". Der Oberstaatsanwalt von Reval berichtet, daß während der Revolutionstage über 800 Sträflinge durch die Revolutionäre aus dem Ortszentralgefängnis befreit worden sind. Darunter hätten sich nur zwei politische Häftlinge befunden. Die befreiten Sträflinge hätten mehrere Tage hindurch Raubzüge durch die Stadt unternommen und das Gerichtsgebäude sei eingeäschert worden, wobei sämtliche Akten, darunter auch alle Grundbücher und Notariatsdokumente, vernichtet worden seien. Von den Entflohenen sei bis jetzt noch niemand wieder eingefangen worden.

Die Front im Westen.

Kundgebung der russischen Fremdvölker.

⊡ Berlin, 5. April. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Wie der „Temps" meldet, beginnt in Rußland eine lebhafte Agitation für die Errichtung eines russischen Bundesstaates. Auf dem Platz vor der Kasan-Kathedrale in Petersburg fand eine große Kundgebung der Fremdvölker statt. Die Ukrainer trugen Fahnen mit der Inschrift „Hoch die Ukrainer Republik", „Hoch die russische Föderation". Auch die „Rußkoja Woja" tritt für die Errichtung eines aus autonomen Völkerschaften gebildeten Bundesstaates ein.

Furcht vor agrarischen Pogroms.

A. Petrischtschew gibt in den Rußkija Wjedomosti vom 18. März einen Rückblick über die Revolution von 1905 und fährt dann fort: „Wir müssen uns klar vor Augen halten, daß jetzt nur der erste Schritt getan wird, der uns den Weg zu einer Umbildung unserer Staatsform erschließen soll. Und auch dieser erste Schritt ist zwar gut begonnen, aber noch nicht zu Ende geführt. Sogar in den Mittelpunkten Rußlands ist die Machtbefugnis der schöpferischen Kräfte des Volkes noch nicht gesichert. In der Provinz, sogar in den Städten ist das Polizeiregime noch nicht durch die Volksgewalt ersetzt oder wenigstens durch eine Gewalt, die das Vertrauen des Volks genießt. Die Volksgewalt steht aber noch vor einer ungeheuren Aufgabe, sie muß ihre Wurzeln weiter ausbreiten, sie muß das Polizeiregime mit seinen Mitläufern aus den Gemeinden, aus den Dörfern, aus den Bauernhütten verjagen. Und diese Aufgabe ist nicht nur noch ungelöst, sie ist noch nicht einmal in Angriff genommen worden.

Die Macht der „dunklen Kräfte" hat im Dorf Streit und Zwistigkeiten gesät. Sie hat eine furchtbare Zerstörung hinterlassen. Man muß bedenken, daß auf dem Lande jetzt eine große Zahl von Bauern hungert. Und nebenan oder im benachbarten Dorf liegen große Vorräte von Getreide, die aus gewinnsüchtigen Motiven zurückgehalten werden. Schon im Herbst 1916 hat der Gedanke einer gerechten Verteilung der Lebensmittel durch die Regierung in den unteren Bevölkerungsschichten Wurzel gefaßt. Der gesunde Instinkt hat das Volk von der Anwendung von Gewaltmitteln angesichts des Versagens der Regierung in dieser Frage, zurückgehalten. Hoffen wir, daß dies auch bei dem jetzt sich vollziehenden Machtwechsel geschieht. Aber man darf die Hoffnung nicht bis zur leichtfertigen Sorglosigkeit treiben. Die dörflichen Büttel sind um nichts besser als die verkleideten städtischen Polizisten und Detektive. Sie können einen Augenblick der Verwirrung ebenso gut ausnützen, um zu rufen: „Raubt und plündert!" Es bedarf aber nicht einmal dieser Anreizung. Unsere verarmte, verhungerte Bauernschaft kennt noch andere Verführer. Vor ihr steht die wichtigste und verhängnisvollste Frage unseres staatlichen Lebens. Sogar in Moskau kann man bemerken, wie diese Frage im Vordergrund des Interesses steht. Die „grauen Leutchen" (Bauern) im Soldatenmantel und in ihrer Landestracht interessiert wohl am meisten die Frage „Und wie steht es jetzt mit Land?!" Aus Gesprächen mit solchen Leuten habe ich in den letzten Tagen zwei Richtungen feststellen können. „Wartet nur, wenn eine Volksregierung kommt, wird auch Land kommen", sagen die einen, — „Warum warten? Jetzt können wir uns auch mit eigenen Mitteln helfen", sagen die anderen. Nach meinen persönlichen Eindrücken scheinen diese anderen in der Minderheit zu sein. Aber ich wiederhole, leichtfertige Sorglosigkeit ist nicht am Platze. Die Gefahr von Neigungen nach der Seite von agrarischen Pogroms darf durchaus nicht als ausgeschlossen gelten. Es ist nicht schwer, sich einen Begriff von den Folgen zu machen, wenn das Staatsschiff Rußlands bei dem Auslaufen aus der Enge, in der es seit dem Jahre 1905 gehalten war, auf dieselbe Klippe aufläuft wie damals, als an ihr die Einheit des Volks zerschellte. Und es wäre entsetzlich, wenn sich 1917 die Ereignisse von 1905 wiederholten.

Brantings Petersburger Reise.

Kopenhagen, 4. April. (WTB. Nichtamtlich.) Nya Dagligt Allehanda zufolge besagt eine Meldung des Blattes Sozialdemokraten, daß Branting vor seiner Abreise nach Petersburg dem Minister des Aeußern einen Besuch abgestattet habe und daß dieser ihm Glück zur Reise gewünscht habe. Diese Meldung sei im höchsten Maße illoyal. Der Minister des Aeußern habe keineswegs den Besuch Brantings veranlaßt und daß das Blatt des letzteren nun die Höflichkeit des Ministers mißbrauche, stärke nur den Verdacht, den man gegen die Absicht der Reise Brantings hege.

Die Unruhen der Ostseeflotte.

⊡ Berlin, 5. April. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: Von zuverlässiger Seite wird dem Stockholmer Korrespondenten des „L.-A." gemeldet, daß bei den Unruhen der Ostseeflotte das Linienschiff „Paul I." so schwer beschädigt wurde, daß über ein Jahr für seine Reparatur nötig ist. Die Matrosen hatten versucht, es in den Grund zu bohren. Bei den Kämpfen an Bord wurden sämtliche Offiziere getötet. Auf dem Linienschiff „Slava" wurde der Kessel von den Maschinisten zerstört. Die Besatzung der „Slava" beschloß jetzt, sämtliche Orden der Regierung zurückzugeben.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 4. April. (WTB. Amtlich.) Im Westen bei Regenwetter nur in wenigen Abschnitten lebhafte Artillerietätigkeit.

Im Osten und in Mazedonien nichts Wesentliches.

Der türkische Erfolg bei Ghaza.

Berlin, 4. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der englische Angriff auf Gaza war im großen Stil vorbereitet. Nachdem die Engländer die vom Suezkanal in östlicher Richtung des Meeres entlang gebaute Eisenbahn Chan Junis, 20 Km südwestlich von Gaza fertiggestellt hatten, versuchten sie am 26. März sich in den Besitz dieses Platzes zu setzen. Nach zweitägigem Gefecht wurden sie unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. An dem Gefecht waren auf englischer Seite etwa vier Divisionen meist berittene Truppen, beteiligt. Die türkischen Truppen haben sich glänzend geschlagen. Auf dem Schlachtfeld wurden 3000 tote Engländer gezählt. Der Feind zog sich in südwestlicher Richtung zurück.

Die feindlichen Heeresberichte.

Der russische Bericht

vom 3. April.

Westfront: Südlich von Illuxt, beiderseits der Eisenbahn nach Panewiege, griff der Feind nach Artillerievorbereitung unsere Stellungen an und drang in unsere Gräben ein, wurde aber durch einen Bajonettangriff wieder daraus vertrieben. In der Gegend von Schalnow und Wakaino, 35 Werst südöstlich von Wladimir Wolynsk, griff der Feind nach Artillerievorbereitung und Feuer der Minenwerfer und Bombenwerfer unsere Stellungen an. Die Deutschen, die in unsere Gräben eingedrungen waren, wurden teilweise mit dem Bajonett getötet; die übrigen flüchteten. Unbedeutende Angriffe des Feindes in der Gegend von Paeshandly, südlich von Dorminne wurden gleichfalls abgeschlagen.

Rumänische Front: Gewehrfeuer, Aufklärerunternehmungen und Fliegertätigkeit.

Kaukasusfront: Keine Veränderung.

Im Schwarzen Meer erhielt am 27. März bei einem Streifzug unserer Wasserflugzeuge auf Derkom ein Apparat der vom Feinde beschossen wurde, einen Treffer in den Benzinbehälter. Der Apparat wurde gezwungen, auf das Meer niederzugehen. Die Flieger entfernten den Kompaß, das Maschinengewehr und alle wertvollen Gegenstände, stiegen an Bord eines Segelschiffes und segelten nach Wajerer Küste. Nach einem heftigen Sturm legte das Segelschiff am 1. April bei Kap Djardygatsad, westlich der Stadt Perekop an, von wo die Flieger an Bord eines Torpedobootes nach Sebastopol gebracht wurden. An Bord des Segelschiffes hatten sie nur ein paar Stücke Brot und ein wenig Trinkwasser.

Der italienische Bericht

Rom, 3. April. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht. Die Artillerietätigkeit, die in der gebirgigen Gegend durch reichlichen Schneefall behindert wurde, hielt gestern im Etschtal lebhafter an, wo die Artillerie wiederholt Geschosse größeren Kalibers auf bewohnte Orte schleuderte. In Ala verursachte sie nur Sachschaden. Als Vergeltung beschossen wir wirksam militärische Einrichtungen in Riva Roverato und Villa Lagarina.

*

Die Beute des ersten Vierteljahres an der italienischen Front.

m. Köln, 5. April. (Pr.-Tel.) Die „Kölnischen Zeitung" meldet aus Wien: Nach der militärischen Wochenübersicht der Blätter wuchs an der italienischen Front während der stillen Zeit des ersten Vierteljahres die Zahl der Gefangenen auf 57 Offiziere, 2887 Mann, die Beute auf 2 Geschütze, 31 Maschinengewehre und 7 Minenwerfer an.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Unteroffizier Herm. Eisinger, Städt. Desinfektion Mannheim, bei einem Landsturm-Batl., Inhaber der Badischen silbernen Verdienstmedaille, für Tapferkeit vor dem Feinde.

Infanterist Wilhelm Schmitt, E 7, 2 wohnhaft.

Musketier Wolfgang Mayer, früher Angestellter der Firma Hch. Lanz, unter Ernennung zum Gefreiten.

Osterurlaub.

Die Soldaten auch unseres Heimatheeres haben eine Zeit voller Verzichtleistungen hinter sich. Seit Wochen mußte eine strenge Urlaubssperre angeordnet werden, da es in erster Linie galt, den Güterverkehr auf den Bahnen zu bewältigen. Nachdem nunmehr die Verkehrsschwierigkeiten erheblich herabgemindert sind, konnte auch das Urlaubsverbot aufgehoben werden. Das heißt aber natürlich nicht, daß jetzt sofort jeder Soldat Anspruch auf Urlaub hat. Die Folge wäre eine derartige Ueberfüllung der Züge, daß sofort wieder neue und noch einschneidendere Maßnahmen Platz greifen müßten. Die Vorgesetzten werden eine Auswahl der Urlauber zu treffen haben. Vor allem sind die zu berücksichtigen, deren Anwesenheit zu Hause am dringendsten notwendig ist. Das sind in erster Linie Leute, die Landwirtschaft betreiben. Eine baldige Beurlaubung kommt hier nicht nur dem Einzelnen, sondern der Allgemeinheit zu gute. Dann die älteren Leute, die Familie oder ein Geschäft, zu Hause haben. Die jüngeren müssen vorläufig zurückstehen. Es ist zu hoffen, daß sie die Lage einsehen und sich willig bescheiden.

Nun dürfen aber nicht etwa, wenn der Vater oder der Sohn und Bruder in der Garnison bleiben muß, die Angehörigen zum Besuch nach der Garnison fahren. Hierdurch würde der Zweck der Beschränkung aufgehoben und ins gerade Gegenteil verkehrt. Namentlich während der Ostertage muß darin von den Familien größte Selbstzucht und Entsagung verlangt werden. Noch mehr natürlich sollen sich das aber auch die Ostergrausflügler gesagt sein lassen. Die Bahnen können einen gesteigerten Personenverkehr jetzt einfach nicht bewältigen. Sonderzüge sind wegen des Mangels an Maschinen und Wagen, die für andere Zwecke gebraucht werden, vollständig ausgeschlossen. Die Folge wird sein, wenn nicht freiwillig auf jede unnötige Beanspruchung der Bahnen verzichtet wird, daß Verkehrsstörungen eintreten, die für alle Beteiligten die unangenehmsten Folgen haben. Hunderte werden abends an den letzten Zügen stehen, deren Beförderung einfach ausgeschlossen ist. Wenn sich jeder diese Sachlage klar macht, wird der Verzicht schon aus diesem Grunde nicht schwer fallen.

Wir leben in einer Zeit, die größte Enthaltsamkeit auf allen Gebieten zur Pflicht macht. Bequemlichkeit, Luxus, Vergnügen sind heute weniger als je am Platze. Angespannte Arbeit Tag für Tag, Feiertag wie Sonntag. Auch die Erholung darf nicht über das unbedingt Notwendige hinausgehen. Immer und immer wieder das eine Ziel: Siegen und Durchhalten vor Augen haben und danach handeln. Wenn wir stets daran denken, wie viel schwerer es unsere Soldaten draußen an der Front in den Schützengräben haben, wird uns der verlangte Verzicht auf viele Annehmlichkeiten zu Hause klein und selbstverständlich erscheinen.

---

* **Arbeiten an den Festtagen.** Das Ministerium des Innern hat bestimmt, daß landwirtschaftliche und Gartenarbeiten wie in den Vorjahren am Ostersonntag und in denjenigen Gemeinden, in denen die evangelische Kirche Pfarrrechte hat und deren Einwohnerschaft zu einem namhaften Teil evangelisch ist, am Karfreitag nicht zugelassen sind. Dagegen sind diese Arbeiten am Gründonnerstag und Ostermontag nach Beendigung des vormittägigen Hauptgottesdienstes gestattet.

* **Die offenen Verkaufsstellen** dürfen nach einer Verfügung des Ministeriums des Innern am Gründonnerstag bis um 8 Uhr abends geöffnet bleiben.

* **Osterlotterie des Roten Kreuzes.** Das Ministerium des Innern hat dem badischen Landesverein vom Roten Kreuz die Abhaltung einer Lotterie zu Vereinszwecken gestattet.

* **Ostergedenkblatt der Großherzogin Luise.** Den Zweigvereinen des Bad. Frauenvereins hat die Großherzogin Luise eine Anzahl Gedenkblätter zugehen lassen, die zur Verteilung an die Hinterbliebenen unverehelicht gefallener Krieger oder an sonstige durch den Krieg in ernste Not geratene Familien verteilt werden sollen.

* **Das Standesamt** ist zur Anmeldung von Sterbefällen am Ostermontag vormittags von 9—11 Uhr geöffnet.

* **Fahrpreisermäßigung für Arbeiter zur Frühjahrsbestellung.** Nach einer halbamtlichen Mitteilung der „Karlsr. Ztg." werden Arbeiter, denen zum Zwecke der Frühjahrsbestellung der im Deutschen Reich gelegenen Felder durch ein dem Verband deutscher Arbeitsnachweise angeschlossenes öffentliches oder gemeinnütziges Arbeitsamt oder durch die Arbeitsnachweise der Landwirtschaftskammern und der deutschen Arbeiterzentrale in Berlin eine auswärtige Arbeitsstelle vermittelt worden ist, auf den badischen Staatsbahnen in der Zeit vom März bis Ende Mai 1917 bei der einmaligen Reise nach der Arbeitsstelle und zurück in der 3. Klasse die Personenzüge zum halben Fahrpreis befördert. Wer die Vergünstigung in Anspruch nehmen will, hat — für die Hin- und Rückreise je besonders — bei der Fahrkartenlösung einen Ausweis eines der genannten Arbeitsnachweisinstitute über die erfolgte Arbeitsvermittelung vorzulegen.

* **25jähriges Geschäftsjubiläum.** Herr Max Hüttbach feierte gestern das Jubiläum 25jähriger Tätigkeit als Leiter der Hauptgeschäftsstelle des „Mannheimer Tageblattes". Der Jubilar versieht seinen sehr verantwortungsvollen Posten mit großer Schaffenskraft und Pflichttreue und erfreut sich deshalb bei Vorgesetzten und Untergebenen allgemeiner Achtung und Wertschätzung. Auch in der Bürgerschaft hat sich der arbeitsfrohe Mann durch seine geschäftliche Tätigkeit einen großen Freundes- und Bekanntenkreis erworben, der sich mit uns in dem Wunsche vereinigen wird, daß ihm ein noch recht langes Wirken in voller körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische beschieden sein möge. Die Beliebtheit des Jubilars fand auch ihren Ausdruck in zahlreichen Geschenken und Glückwünschen, die ihm am gestrigen Ehrentage zugingen. Die Inhaber der Firma Max Hahn & Co. und das Geschäftspersonal veranstalteten kleine Festakte, bei denen ebenfalls in herzlicher Weise der Verdienste des Jubilars gedacht wurde.

* **Der Kirchenchor der Friedenskirche** wird im Hauptgottesdienst am Karfreitag folgende Chöre zum Vortrag bringen: 1. G. P. Palestrina (1514—1594): „O bone Jesu"; 2. Max Reger (1873 bis 1916): „Agnus Dei" (5st.).

* **Aufruf des Verbandes der Deutschen Musiklehrerinnen zur Kriegsanleihezeichnung.** Der Vorstand des Verbandes der Deutschen Musiklehrerinnen hat einen Aufruf an seine Mitglieder erlassen, aus dem wir das Wesentliche nachstehend wiedergeben: Auch wir haben die Pflicht, dem Vaterlande alles Entbehrliche zur Verfügung zu stellen. — Wir — alle Mitglieder des Verbandes der Deutschen Musiklehrerinnen — wollen deshalb gemeinsam Kriegsanleihe zeichnen! Wir können eine stattliche Summe zusammenbringen, wenn wir, wie es die Wohnungsangehörigen unter sich vorgeschlagen haben, nur die Einnahme eines einzigen Tages dafür hingeben! Der Ertrag soll der Kriegsanleihe, die Zinsen sollen der Kriegsfürsorge, in erster Linie unseren Kolleginnen, zugute kommen! Aber schnell muß jede von uns die Sache zur Ausführung bringen, denn die Osterferien beginnen gerade und wenn sie beendet sind, ist der letzte Zeichnungstag, der 14. April, schon nahe. Gerade dieser soll unser nationaler Ostertag sein; an diesem einen Tag wollen wir nicht für uns, sondern für unser teures Vaterland arbeiten. Was ist nun zu tun, um in der kurzen Zeit noch die Sammlung des Geldes zustande zu bringen? Jede von uns weiß ja, welche Unterrichtsstunden für sie auf Montag, den 16. April, fallen. Den Ertrag dieser Stunden oder den eines entsprechenden Stundentages berechnet sie und überbringt oder übersendet diese Summe umgehend (bis spätestens 10. April) der 1. Vorsitzenden ihrer Ortsgruppe oder dem von dieser für diesen Zweck besonders bezeichneten Vorstandsmitglied. Ueber den Betrag wird eine Empfangsbescheinigung gegeben. Die gesammelten Gelder werden von den Gruppenvorständen bis zum 12. April spätestens an die 1. Vorsitzende des Verbandes, Frl. Hedwig Nibbeck, Berlin W. 9, Potsdamer Straße 124, zur Zeichnung der Kriegsanleihe überwiesen. Ueber diese Eingänge aus den Gruppen wird im nächsten Monatsblatt quittiert. Es wäre sehr erfreulich, wenn alle, die es irgend ermöglichen können, ein Mal ein Tagshonorar zu entbehren, dabei wären, und wenn auch außenstehende Kolleginnen und unsere außerordentlichen Mitglieder sich unserer Zeichnung, die zugleich eine Stiftung für die Zukunft ist, anschließen würden.

Je größer der Erfolg dieser Kriegsanleihe, desto kleiner die Hoffnung unserer Feinde.

* **Sammlung für Mittagessen bedürftiger Volksschüler.** Beim Rektorat (B 2, 9) gingen seit 22. März weiter ein: Von Herrn Adolf Mayer-Reinach 100 M., Ungenannt 600 M., Lage „Sonne der Pfalz" 60 M., Frl. Anna Streng 15 M., Herrn Luigi D'Adda und Frau 50 M., E. B. 3 M., Abdi Ascher 20 M., Ungenannt 50 Mark, Frau Kommerzienrat H. Mohr 500 M., Herrn Hermann Mohr 500 M., Ungenannt 20 M., Ungenannt 10 M., Ungenannt 20 M., Herrn Max Pfeiffer 10 M., M. D. 10 M., Herr M. und B. Kaufmann 50 M., Ungenannt 100 M., Ungenannt 100 M., Herrn R. Heller 20 M. Den Gebern sei herzlicher Dank gesagt.

* **Die Kommission der Mannheimer Abkaufverwertung** teilt mit, daß anläßlich der Feiertage die Annahmestellen Donnerstag und Freitag geschlossen sind, dagegen ausnahmsweise am Samstag von 4—6 Uhr die Sammelstellen am Marktplatze geöffnet ist.

* **Vorbildliche Förderung von kleinen Zeichnungen für die Kriegsanleihe.** In vorbildlicherweise hat ein Fabrikant in Ulm a. D. die kleinen Zeichnungen zur 6. Kriegsanleihe gefördert. Er hat in seinem Betrieb, in dem größtenteils weibliche Arbeitskräfte beschäftigt sind, bekannt gegeben, daß jedermann im Betrieb, der nach jedesmaligem Umlauf von 14 Tagen 4 Mark zur Kriegsanleihe abliefert, aus Mitteln des Betriebsinhabers 1 Mark dazu erhält, so daß bis Weihnachten 100 Mark voll gezeichnet sind. Am ersten Tag nach der Bekanntgabe dieser Einrichtung waren schon 6500 Mark gezeichnet.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
5. April Donnerstag		Keine Vorstellung	Keine Vorstellung
6. April Freitag		Keine Vorstellung	Keine Vorstellung
7. April Samstag		Keine Vorstellung	Keine Vorstellung
8. April Sonntag	Auß. Abonnem. Hohe Preise	Parsifal Anfang 5 Uhr	Flachsmann als Erzieher Anfang 7½ Uhr
9. April Montag	Auß. Abonnem. Hohe Preise	Parsifal Anfang 5 Uhr	Schneider Wibbel Anfang 7½ Uhr.

Am Samstag, den 7. April gelten folgende Marken:

Brot: Für je 750 Gramm die Brotmarken 1, 2, 3 und 4.

Kartoffeln: Zum Einkauf: Für je 4 Pfund die Lieferungsabschnitte der Marke 24, der Zusatzmarke 16 und die Wechselmarken.

Die diesmalige Wochenmenge wird wieder wie bisher in zwei Teilen ausgegeben.

Zur Bestellung: Bis spätestens Mittwoch, den 4. April, abends, die Bestellabschnitte der Marke 23, der Zusatzmarke 17 und die Wechselmarken.

Rüben: Für 7 Pfund die Allgemeine Lebensmittelmarke Q 6. Neben einem Rest Kohlrüben, kommen nunmehr Runkelrüben zum Verkauf.

Butter: Für ein Achtel-Pfund der Buttermarke 52 in den Verkaufsstellen 1—714 auf Kundenliste.

Fett: Für ein Achtel-Pfund die Fettmarke 28 in den Verkaufsstellen 1—360 auf Kundenliste.

Eier: Die Eiermarken 15 und 16 für ein Inland-Ei in den Verkaufsstellen 1—714 auf Kundenliste.

Die Eiermarke 17 für ein Inland-Ei (26 Pfg.) in den Verkaufsstellen 1—350, für ein Ausland-Ei (28 Pfg.) in den Verkaufsstellen 351—714 auf Kundenliste.

Milch: Für Vollmilch die Tagesmilchmarken; für Magermilch die Magermilchmarken 22—24.

Dosenmilch: Für jede Haushaltung eine Dose auf Kundenliste in den Butter- und Eier-Verkaufsstellen 1—714 gegen die Haushaltungsmarke 12 der Ausweiskarte.

Zucker: Für 200 Gramm die Zuckermarke 36 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—740 auf Kundenliste.

Süßstoff: Für jede Haushaltung zwei Röhrchen gegen die Haushaltungsmarke 13 der Ausweiskarte.

Marmelade: Für 250 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke Q 8 in allen größeren Kolonialwarengeschäften (nicht auf Kundenliste).

Grieß: Für 100 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke Q 5 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—740 auf Kundenliste.

Sauerkraut: Für 250 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke Q 7 in allen größeren Kolonialwarengeschäften (nicht auf Kundenliste).

Dosenkäse: Für jede Haushaltung eine Dose oder Schachtel in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—400 auf Kundenliste, gegen die Haushaltungsmarke 14 der Ausweiskarte.

Seife: Für 50 Gramm Feinseife (Toilette- u. K.A.-Seife) und 250 Gramm Seifenpulver die Aprilmarken der Seifenkarte.

Fleisch: Für diese Woche 250 Gramm.

*

Zur Milchversorgung.

Die gegenwärtigen Witterungsverhältnisse sind daran schuld, daß ein Teil der Milchsendungen nach Mannheim in sauerem Zustande hier ankommen. Um eine gleichmäßige Verteilung herbeizuführen, ist es notwendig, daß bei der Zuweisung von Milch an die Verkaufsstellen deren Mengen gekürzt werden. Ebenso müssen diese dann bei der Abgabe an ihre Pflichtkunden kürzen. Und zwar bestimmt die Verordnung, daß die Milchhändler die Vollmilchversorgungsberechtigten in folgender Reihenfolge, nach dem Dringlichkeitsgrade des Milchbedürfnisses zu bedienen haben:

1. Gruppe: Kinder im 1. und 2. Lebensjahr, stillende Mütter und Schwangere.
2. Gruppe: Kranke.
3. Gruppe: Kinder im 3. und 4. Lebensjahr.
4. Gruppe: Kinder im 5. und 6. Lebensjahr.

Innerhalb einer Gruppe wird erforderlichenfalls die Milchmenge für alle ihre Angehörigen gleichmäßig gekürzt. Der einzelne Milchhändler hat dafür Sorge zu tragen, daß die am dringendsten Vollmilchbedürftigen (nach obengenannter Reihenfolge) vor allem versorgt werden. Auf jeden Fall müssen die unter Gruppe 1. Genannten täglich die ihnen zustehende Menge süße Vollmilch erhalten.

Weißbrot für Kranke.

Durch die am 1. April in Kraft getretene Verordnung des Ministeriums des Innern, den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl betreffend, wird die vom Städt. Lebensmittelamt erlassene Bekanntmachung vom 22. März, Weißbrot betreffend, nicht verändert. An Brot darf also nur Roggenbrot hergestellt werden. Für Kranke, für welche die Bereitung eines Weißmehlgebäckes zulässig ist, wird hier in Mannheim ein Einheitsweißbrot von 600 Gramm hergestellt. Andere Gebäcke, wie Wassertwieck und Zwieback, dürfen in Mannheim nicht hergestellt werden. 750 Gramm Roggenbrotmarken werden, wie bekannt, nur in besonders dringenden Fällen für Kranke gegen 600 Gramm Weißbrotmarken umgetauscht. Der Umtausch ist nur gegen Vorlage eines ärztlichen Antrages auf besonderer Antragskarte möglich. Zunächst können nur Brotmarken umgetauscht werden, da das im Verkehr vorhandene „Haushaltungsmehl" noch genügend weit ist. Ein Mehlmarkenumtausch kann also zur Zeit nicht beantragt werden.

Privat-Milchsendungen.

Wer jetzt noch private Milchsendungen von außerhalb erhält, hat dies umgehend dem Städt. Lebensmittelamt schriftlich anzuzeigen. Solche Milchsendungen dürfen fernerhin nur noch ausgeliefert werden, wenn ein Bezugsschein vorgezeigt wird, welcher gegen Ablieferung einer entsprechenden Zahl

---

Baltische Ostern.

Von Hedda von Schmid.

Herb, rauh und trotzig ist der baltische Lenz — zäh und kraftvoll wie das Wesen der deutschen Ritter und Kaufleute, die vor grauen Jahren das Ländchen an der Ostseeküste angesegelt und erobert haben. Etwas urwüchsig Deutsches liegt im baltischen Frühling, der mit Stürmen, Frost und Hagelschauer kämpfend seinen Einzug hält. Zu Ostern pflegen die Landwege dort noch unbefahrbar zu sein, Flüsse, Flüßchen und Bäche treten über ihre Ufer, der Landbriefträger muß fast endlose Umwege machen, um zu seinem Ziel zu kommen, und so manche Hausfrau auf dem Lande, die sich nicht rechtzeitig mit Vorräten für ihre Wirtschaft zum Fest versehen hat, muß darauf verzichten, die sehnlichst erwarteten Pakete aus der Stadt zu erhalten. Im Baltenlande ist ja die Gastfreundschaft sehr ausgedehnt; wenn auch von Weihnachten an die Fremdenzimmer auf den Gütern häufig leer gestanden haben, so beginnen sie zu Ostern sich um so mehr mit Gästen zu füllen. Osterbesuch gehört ebenso zum Fest wie das Färben der Eier und das Wecken am Ostermorgen mit Ruten aus Weidenkätzchen, die man vorsorglich schon längere Zeit vorher in einen Kübel mit Wasser zum „blühen" gebracht hat. Für die Kinder des Hauses ist diese alte Sitte eine der schönsten Osterfreuden.

Wenn aber der baltische Frühling sich zu Ostern schon in sein hellgrünes Gewand gekleidet hat, dann gibt es kaum etwas Stimmungsvolleres, als ein Ganz durch den abendlichen Wald, durch den der Jäger zum Schnepfenstrich pirscht. In den noch entlaubten Zweigen raschelt der Wind. Die Stämme der jungen schlanken Birken, die aus kleinen Wasserlümpeln emporragen, schimmern rötlich — vereinzelt wird noch ein Vogelstimmchen laut. Plötzlich durchschneidet eigenartiger Schnarrton die Luft. Das Ohr des Jägers schärft sich. Langsam hebt er das Rohr . . . ein winziges Rauchwölkchen verpufft mit einem kurzen Knall — und der scheue Raubvogel überschlägt sich im Fallen.

Wenn die Leberblümchen zu Ostern ihr violettes Tuch über die Wiesen breiten, dann gibt es auch junge Nesseln. „Naten" nennt man sie dortzulande. Eine sogenannte „grüne Suppe", Natensuppe, mit Bouillon und saurer Sahne angerührt, dazu hartgekochte Eier und in Zucker geschmorte Kartoffeln, fehlt dann nirgends auf dem Gründonnerstagstisch. In den Städten, wie auf dem Lande ist dieser Brauch allgemein. Für die baltischen Provinzen ist es jedoch charakteristisch, daß sie keine der russischen Ostersitten im Laufe der letzten Jahrhunderte, seit die Lande dem Zarenreich angegliedert wurden, übernommen haben: es gibt keinen Ostertisch, der unter der Fülle lecker Schüsseln, unter Braten, Torten und sonstigen guten Dingen fast zusammenbricht, keine hastigen Besuchsfahrten in den Städten vom Morgen bis zum Abend, um einander zum Fest zu beglückwünschen. In den baltischen Provinzen begeht man Ostern mehr in der Stille seines Herzens, mit einem lieben, gastlichen Besuch, als ein echtes rechtes Auferstehungsfest. Etwas Besonderes, einen Markstein gewissermaßen bedeutet für den Balten auf dem flachen Lande noch das Osterfest: es ist ihm der Anfang der Arbeit. Von ihm rechnet er eigentlich erst sein Arbeitsjahr, aber richtiger noch: vom 23. April, dem St. Georgstag, mit dem die neuen Pachtverträge und der Gesindedienst beginnen. Früher nannte man den 23. April den „Heiligen Tag", zum Gedächtnis eines jungen römischen Offiziers, namens Georg, der, ein standhafter Bekenner des Christentums, unter der Regierung Diokletians den Märtyrertod erlitt.

In England wurde er unter den Normannenkönigen zum Schutzheiligen des Inselreiches erhoben, in Rußland hat das Großfürstentum Moskau sein Bildnis in sein Wappen aufgenommen, und es gilt dort auch als höchste militärische Auszeichnung. In Est- und Livland nennt man seinen Namenstag den „Jürri-Tag", und er wird gewöhnlich mit Ostern zusammen genannt wie eine Einheit, ein Anfangstermin für die neue Jahresarbeit im wirtschaftlichen Leben des Volkes. Diese landesübliche Rechnung leitet sich aus dem 17. Jahrhundert her, wo es in Rußland keine anderen Leibeigenen gab als Kriegsgefangene und deren Nachkommenschaft. Die Bauern waren frei und konnten nach Belieben von Scholle zu Scholle ziehen. Um diesem Wandertrieb nun ein Ende zu bereiten, erließ 1601 der Zar Boris Godunow ein Gesetz, nach dem jeder Bauer auf der Stelle zu bleiben hatte, auf der er am 23. April seßhaft gewesen war. Die russischen Bauern wurden hierdurch hart betroffen, ihre Volkslieder klagten noch lange um ihre verlorene Freizügigkeit, und der St. Georgstag wurde, trotz seiner Heiligkeit, als ein Unglückstag betrachtet.

Nicht so in den baltischen Provinzen. Dort ist er ganz im Gegenteil zu einem hoffnungsfreudigen Wandertag geworden. Die Landstraßen wimmeln dann von Fuhrwerken, auf denen Knechte mit ihrer Familie und der gesamten Habe zu ihrer „neuen Stelle" fahren. Hinten an den Wagen gebunden trabt geduldig die rotbunte Kuh — Breitenburger Rasse — und nebenher zottelt kläffend der wachsame Hund. Neben dem Spinnrad hoch oben aber auf der bepackten Fuhre sitzt das jüngste Kind. Man zieht aus, sich zu verbessern, und das Herz ist voll froher Erwartung. Der Frühling ist ja da, in der Seele der Leute klingen noch die Osterglocken, und sie sind glücklich, den Winter mit seinen endlosen Schneefällen hinter sich zu haben. Es ist etwas Schönes um solche deutsche Ostern im baltischen Land, deren innerliche stille Festesfreude auch auf das nichtdeutsche Landvolk übergegangen ist. Das einzige, was es an äußerlichen Vergnügungen von den russischen Bauern angenommen hat, sind die sogenannten Osterschaukeln, auf denen sich die Jugend während der Festtage in den Dörfern belustigt.

Seit der Weltkrieg über die Erde dahinwütet, sind die Dörfer im Baltenlande von Männern verödet. Frauen, Kinder und Greise rüsten sich zur beginnenden Feldarbeit. Doch wer den schwachen Zurückgebliebenen diesmal zur Hilfe zugezogen ist, das sind Stammesbrüder, Feldgraue aus der uralten deutschen Heimat.

MARCHIVUM

von Fett- und Buttermarken vom Lebensmittelamt ausgestellt sein muß. Näheres siehe im Anzeigenteil dieser Nummer.

Eierankauf.

In den verschiedenen Stadtteilen werden zum Aufkauf von Eiern Eiersammelstellen eingerichtet. Soweit diese Sammelstellen noch nicht eingerichtet sind können die Hühnerhalter Eier beim Städt. Eierlager Luisenring 62. abliefern. Näheres ist aus der Bekanntmachung in dieser Nummer ersichtlich.

Zur Eierverteilung.

Die vom Samstag an zur Verteilung kommenden Ausland-Eier kosten das Stück 28 Pfg. nicht wie bisher 32 Pfg.

Zur Käseverteilung.

Es ist darauf hingewiesen, daß der in Blechdosen zur Verteilung kommende Auslandkäse 240 Mk. die Dose kostet. Daneben wird in geringeren Mengen Camembert in Schachteln zu 95 Pf. zum Verkauf gebracht.

Zur Sauerkrautverteilung.

Die Abgabe des Sauerkrauts erfolgt in dieser Woche zum letzten Male noch außerhalb der Kundenliste und des Bestellverfahrens. Von der nächsten Verteilung ab wird das Bestellverfahren dafür eingerichtet. In der laufenden Woche ließ es sich noch nicht durchführen, da das Sauerkraut vor Ostern verteilt werden sollte.

Städtisches Lebensmittelamt.

*

Mit Kartoffeln sparsam wirtschaften!

Gebt Dienstboten frei für die Feldbestellung!

*

Städtische Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

Samstag, 7. April haben Kaufberechtigung Buchstabe S-Z einschließlich von 10—12 Uhr vorm.
„ 7. „ „ „ Buchstabe A-F einschließlich von 3—½6 Uhr nachm.

Bezugsscheine und Fleischausweise vorzeigen.

Städt. Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

*

Seefische.

Wie aus dem Anzeigenteil zu ersehen ist, sind erfreulicher Weise in hiesiger Stadt diese Woche größere Mengen Seefische, insbesondere Scharren (Art Butzunge) und Schollen eingetroffen. Diese Fische eignen sich zum Backen und Kochen und sind des billigen Preises wegen sehr zu empfehlen.

Polizeibericht

vom 5. April 1917.

Selbstmordversuch. Aus noch unbekannter Ursache verübte am 3. ds. Mts. nachts etwa um 11 Uhr, ein 39 Jahre alter Schlosser von hier einen Selbstmordversuch dadurch, daß er sich auf einer Bank vor dem alten Friedhof in Neckarau zwei scharfe Revolverschüsse in die linke Brustseite beibrachte. Erheblich verletzt wurde er mit dem Sanitätsautomobil ins Allgem. Krankenhaus überführt.

Tödlicher Unglücksfall. Im Hause Kleinfeldstraße 81 stürzte am 26. Februar ein daselbst wohnender 61 Jahre alter Werkmeister die Treppe herunter und wurde mit schweren Kopfverletzungen ins Allgem. Krankenhaus verbracht. In vergangener Nacht ist er dortselbst gestorben.

Aus dem Großherzogtum.

* Karlsruhe, 3. April. Sein 50jähr. Dienstjubiläum kann Oberbausekretär A. Krattinger hier begehen, der seit 1. September 1871 im Dienste der Großh. Badischen Eisenbahnverwaltung steht. Im Feldzug 1870—71 wurde er für besonderes tapferes Verhalten vor dem Feinde durch Verleihung des Eisernen Kreuzes und der Badischen Karl-Friedrich-Militärverdienstmedaille ausgezeichnet. Auch die später erfolgte Verleihung des Verdienstkreuzes in Gold zum Zähringer Löwenorden zeugt von der Pflichttreue und der tadellosen Dienstführung des Jubilars. Trotz vorgerückten Alters hat sich Herr Krattinger zur Kriegsleistung in Feindesland zur Verfügung gestellt und steht nun seit 2 Jahren im aufopfervollen und anstrengenden Dienste des Feldeisenbahnwesens in Brüssel.

oc. Hohenwettersbach bei Durlach, 4. April. Ein auf dem Hofgut Hohenwettersbach in Arbeit stehender französischer Kriegsgefangener wurde beim Oelen einer im Gange befindlichen Maschine von der Triebwelle erfaßt und herumgeschleudert. Der Gefangene erlitt so schwere Verletzungen, daß er alsbald starb.

oc. Rastatt, 3. April. Zugunsten der Thiergärtnerstiftung (Soldatenheim des 14. Armeekorps) fand letzter Tage hier ein Konzert erster Karlsruher Künstler statt. Wie wir hören, werden in allen größeren Städten ähnliche Konzerte unter Mitwirkung hervorragender Künstler zugunsten dieses Soldatenheims abgehalten werden.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Die Besetzung der Parsifal-Aufführung am Ostersonntag ist folgende: Amfortas — Joachim Kromer, Titurel — Mathieu Frank, Gurnemanz — Wilhelm Fenten, Parsifal — Walter Günther-Braun, Klingsor — Hans Bahling, Kundry — Paula Windheuser. Die musikalische Leitung hat Wilhelm Furtwängler, die Spielleitung Eugen Gebrath.

Die zweite Aufführung am Ostermontag dirigiert Felix Lederer. Die Partie des „Parsifal" singt Artur Cornfield, die der „Kundry" Lisbeth Ulbrig und die des „Titurel" Karl Mang. Die übrige Besetzung ist die gleiche wie die des vorhergehenden Tages. Beide Vorstellungen beginnen um 5 Uhr.

Die Aufführungen im Neuen Theater beginnen an beiden Ostertagen bereits um 7 Uhr.

Gedächtnisfeier am Karfreitag.

Wir machen darauf aufmerksam, daß der Kartenverkauf in der Hofmusikalienhandlung Heckel nur bis Donnerstag abend 6 Uhr stattfindet. Am Karfreitag ist die Abgabe der Eintrittskarten nur noch an der Rosengartenkasse von 11—1 Uhr und nachmittags ab 3 Uhr.

Theaternachricht.

„Die wehrpflichtige Braut", Operette in 3 Akten von Phil. Weichand, dem beliebten Hisbariteller, mit Musik von Franz Werther, wurde von Herrn Direktor Zacharias zur Aufführung am Mannheimer Künstlertheater erworben. Die Operette wurde bereits mit großem Erfolg an den Bühnen zu München, Dresden, Stuttgart und Breslau gegeben.

Theaterkulturverband Ortsverein Mannheim.

Die erste der angekündigten Versammlungen findet bereits am nächsten Dienstag, den 10. April 8¼ Uhr im Vortragssaal der Kunsthalle statt. Es wird eine vaterländische Feierstunde sein, die Herr Hofschauspieler Hans Gobeck leiten wird unter dem Titel: „Freiheit und Vaterland", wird der als feinsinniger und seit langem hochgeschätzte Künstler aus deutschen Schriften von Friedrich dem Großen bis Bismarck vortragen. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung wird für jedermann frei sein. Reservierte Vorderplätze für Mitglieder sind von Donnerstag ab in unserer Geschäftsstelle, C 2, 20, zu 50 Pfg. erhältlich.

* Rastatt, 3. April. Von den Arbeitern, Arbeiterinnen und sonstigen Angestellten des Artilleriedepots wurden bis 31. März bereits 210 000 ℳ für die 6. Kriegsanleihe gezeichnet, gegenüber 70 000 ℳ des Gesamtergebnisses der 5. Kriegsanleihe.

bnc. Baden-Baden, 3. April. Die Schüler des hiesigen Gymnasiums haben zur 6. Kriegsanleihe laut „Bad. Tgbl." den Betrag von 8605 M. gezeichnet.

oc. Bellingen bei Müllheim, 4. April. Am 2. April d. Js. waren hundert Jahre verflossen, seit die Gräfliche Familie von Andlaw, Grundherr von Bellingen, von Kaiser Franz I. von Oesterreich in den Grafenstand erhoben wurde. Im nächsten Jahr 1918 werden es lt. „Freiburger Tagespost" 500 Jahre, daß das Geschlecht von Andlaw mit Bellingen belehnt wurde.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

△ Neustadt a. Hdt., 3. April. Der Generaldirektor der Firma Wayß u. Freytag, Herr Otto Ludwig Mayer, machte aus Anlaß seiner heutigen Wiederverheiratung mit einer Dame aus Mannheim eine Spende von 3000 Mark zugunsten der städtischen Kriegsfürsorge und eine solche von 1000 Mark zugunsten der Suppenküche des Vereins für Fraueninteressen.

* Zweibrücken, 3. April. Zwecks Förderung des Verkehrs mit Saatkartoffeln hat das K. Bezirksamt u. a. bestimmt, daß Kartoffelerzeuger, die Saatgut nur innerhalb des Kommunalverbandes-Land abzugeben haben, die Erlaubnis erhalten, den Verkauf gegen eine vom Bezirksamt ausgestellte Saatkarte zu betätigen. Wer Saatkartoffeln innerhalb des Kommunalverbandes-Land kaufen will, muß beim Bezirksamt eine Saatkarte beantragen, die nur ausgestellt wird, wenn im Antrag die Bezugsquelle genannt ist und der Antragsteller sich verpflichtet, die gleiche Menge an Speisekartoffeln aus den eigenen Beständen an den Verband abzuliefern. Der Preis der Saatkartoffeln ist auf 7 Mark für den Zentner festgesetzt. Wer Saatkartoffeln ohne Gegenlieferung erwerben will, erhält eine Saatkarte, wenn er den Nachweis führt, daß er den Bedarf aus den eigenen Beständen nicht decken kann und ein Mehrverbrauch nicht vorliegt. Gleichzeitig hat der Antragsteller anzugeben, welche Fläche er mit Kartoffeln bebauen will und in welchem Gewann sie sich befindet.

□ Mainz, 3. April. Die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, Werk Gustavsburg bei Mainz, hat die bei Ginsheim oberhalb Mainz gelegene Bielau, eine große Rheininsel, angekauft und richtet dort für die Versorgung ihrer Arbeiter und Angestellten einen ausgedehnten landwirtschaftlichen Betrieb ein. Außer Viehbestand mit entsprechender Milchwirtschaft kommt Gemüse- und Kartoffelbau und vor allem auch Obstzucht in Frage.

Gerichtszeitung.

Weinheim, 3. April. Vor dem hiesigen Schöffengericht wurden in den letzten Tagen eine Reihe Milchfälscher aus verschiedenen Ortschaften des Bezirks abgeurteilt und mit Strafen von 20 bis 200 M. belegt.

Darmstadt, 3. April. In unverantwortlich hahgierliger Weise hat der in der Schustergasse dahier wohnhafte Hofmeyger L. Heim gehandelt, dem in der vorigen Woche nach einer Bekanntmachung des Oberbürgermeisters wegen Unregelmäßigkeiten in seinem Geschäftsbetrieb der Laden geschlossen worden war und der nun wegen Ueberschreitung des Höchstpreises vor dem Schöffengericht stand. H. war beschuldigt, in einer Reihe von Fällen seiner Kundschaft bedeutend mehr wie die Höchstpreise abgenommen und sie außerdem durch bedeutend stärkere Knochenzugaben, als erlaubt, außerordentlich geschädigt zu haben. Der Angeklagte führte seine Handlungsweise auf die hohen Schlachtviehpreise und auf die Zufriedenheit des größten Teils seiner Kundschaft mit den hohen Preisen zurück. Der Vertreter der Anklage beantragte eine Geldstrafe von 200 M., doch erhöhte das Gericht den Antrag mit Rücksicht auf die frivole Handlungsweise und die guten Vermögensverhältnisse des Angeklagten auf tausend Mark evtl. 50 Tage Haft. Außerdem hat er die nicht unbeträchtlichen Kosten zu tragen. H. ist auch einer derjenigen Geschäftsleute, welche seit langer Zeit durch ihr ungehöriges, anmaßendes Betragen besonders der ärmeren Kundschaft gegenüber zu allgemeiner Entrüstung und Empörung Veranlassung gaben.

Kommunales.

Schwetzingen, 3. April. Nach Anordnung der badischen Fleischversorgungsstelle hat der Kommunalverband Schwetzingen seinen Bedarf an Schlachtschweinen aus seinem eigenen Bezirk aufzubringen. Demzufolge ist die Ausfuhr von Schweinen aus dem Bezirk Schwetzingen mit sofortiger Wirkung verboten.

* Zweibrücken, 2. April. In einer besonderen Sitzung befaßte sich gestern der Stadtrat mit dem Vollzug des Gemeindebeamtengesetzes, indem die Aufstellung der neuen Satzungen über die Dienst-, Gehalts- und Versorgungsverhältnisse der städtischen Beamten vorgenommen wurde. Bürgermeister Rößinger gab in Vertretung des erkrankten Referenten Dr. Benz einen Ueberblick über Wirkungen u. Neuerungen der Vorschriften, die in Uebereinstimmung mit den Wünschen der städtischen Beamten und in Anlehnung an die Musatzungen des Ministeriums angenommen wurden. Die persönlichen Gehaltsverhältnisse der Beamten wurden in geheimer Sitzung geregelt.

Letzte Meldungen.

Die russische Revolution.

Amsterdam, 4. April. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einem hiesigen Blatte meldet die „Times" aus dem russischen Hauptquartier: Kerenski sei der Meinung, daß die konstituierende Nationalversammlung nicht zusammentreten könne, bevor die Deutschen geschlagen und Rußland die Hände frei haben werde, um sich neu zu organisieren.

Die deutsch-amerikanische Krise.

New York, 30. März. Funkspruch vom Vertreter des WTB. Verspätet eingetroffen. Die amtlichen Kreise sind der Meinung, daß durch die Rede des Reichskanzlers die allgemeine Lage nicht geändert sei. Die öffentliche Meinung des ganzen Landes, wie sie sich in den Leitartikeln des ganzen Landes ausdrückt, sei zweifellos für ein entscheidendes Vorgehen. Wenn einige Vertreter des Westens meldeten, daß in ihren Bezirken Gleichgültigkeit herrsche, so werde dies als eine örtlich begrenzte Erscheinung betrachtet. Besonderer Nachdruck wird auf die angeblichen deutschen Verschwörungen gegen Amerika gelegt, sowie auf die Befürchtung, daß ein deutscher Sieg zu einem starken Angriff auf Amerika führen werde. Besonders dieser Gedanke werde in der letzten Zeit mit erhöhtem Nachdruck betont. Depeschen aus Washington über die Rede des deutschen Kanzlers besagen, daß die Rede keine Grundlage für die friedliche Beilegung des Streites biete. Gemäß der Erwartung, daß der Reichskanzler Zugeständnisse machen oder die Bereitwilligkeit zur Aufgabe des U-Bootdekrets erkennen lassen werde, weisen einige Depeschen auf den Eindruck hin, den der Teil der Kanzlerrede auf verschiedene Senatoren und Abgeordneten mache, in dem erklärt wird, daß Deutschland geduldig darauf gewartet habe, daß Amerika England zur Beobachtung des Völkerrechtes zwingen werde.

Ein kleiner Teil des Kongresses warte auf die Gelegenheit, um des Kanzlers Bemerkungen hervorzuheben, daß Deutschland weder Haß noch Feindseligkeit gegen die Vereinigten Staaten empfinde. Eine Depesche der „Tribune" aus Washington besagt, daß die Rede des Kanzlers zweifellos ihre Wirkung auf den Kongreß ausüben werde, während die „Suns" schreibt, die friedensfreundliche Gruppe im Kongreß werde die günstigeren Stellen der Rede hervorheben, um zu beweisen, daß Deutschland keinen Krieg mit Amerika suche. „Sun" weist auf die Bemühungen der friedensfreundlichen Organe hin, gegen den Präsidenten zu agitieren, und teilt mit, daß Telegramme in Washington ankommen, die den Kongreß auffordern, den Krieg zu vermeiden; doch dürfe diesen Kundgebungen keine übermäßige Bedeutung beigemessen werden. Die Leitartikel des ganzen Landes führen aus, daß Deutschland im Kriege mit den Vereinigten Staaten sei. „Chicago Tribune" schreibt: Wir müssen die Tatsache ins Auge fassen, daß die größte Kriegsmacht der Welt unser Feind ist. „San Francisco Chronicle" hebt hervor, daß die ganze Nation geschlossen hinter dem Präsidenten stehen werde.

Wenn Amerika in den Krieg hineingezogen werde, dürfe es sich von nichts anderem als von seinem eigenen Interesse leiten lassen. Es dürfe nicht mehr verpflichtende Bündnisse eingehen, als unbedingt notwendig seien.

Stockholm, 4. April. (WTB. Nichtamtlich.) Zu den Vorgängen in Amerika sagt „Stockholm Dagblad": Daß der Krieg als aufgezwungen erklärt wird, verbirgt nicht die Tatsache, daß es ein teils durch die U-Bootmethoden, teils ein durch das finanzielle Zusammengehen mit Deutschlands Feinden veranlaßten Angriffskrieg Amerikas ist. Auf finanziellem und industriellem Gebiet ein willkommener Bundesgenosse stellte Amerika ein Expeditionskorps nicht in Aussicht. Ueber die wortreichen Motivierungen von Wilsons Kriegsbeschluß kann man sich kurz fassen, da sie in allem wesentlichen übereinstimmen mit der Schönrednerschablone der Entente-Staatsmänner. „Svenska Morgenbladet" schreibt: Hätte Schweden dem ersten Druckversuch Wilsons nachgegeben, so wäre es nicht leicht, jetzt nein zu sagen, wenn dieser amerikanische „Friedensfreund" aufgefordert hätte, die Konsequenz des ersten Schrittes zu ziehen. Wenn man weiß, wie Amerika durch seinen humanitätswidrigen Munitionshandel an dem Sieg der Entente interessiert ist, fühlt man nur die Lust, gegen die Heuchelei zu protestieren, die diese neue Kriegsaktion gegen den schönen Hintergrund von Humanität und Rechtsprinzipien stellt.

Prozeß Krantz.

Wien, 4. April. (WTB.) Im Krantzprozeß meldete nach der Verlesung der Urteilsbegründung der Verteidiger die Nichtigkeitsbeschwerde und Berufung an, worauf der Staatsanwalt den Haftbefehl gegen Krantz wegen Fluchtverdachts beantragte. Nachdem sich der Verteidiger gegen den Haftbefehl ausgesprochen und eine halbe Million Kronen als Kaution angeboten hatte, beschloß der Gerichtshof, dem Antrage auf Erlassung eines Haftbefehls stattzugeben, doch von dessen Ausführung abzusehen, wenn Krantz eine Million Kronen als Kaution stelle.

Wien, 4. April. (WTB.) In der Urteilsbegründung des Prozesses Krantz heißt es u. a.: Der Gerichtshof ist der Ueberzeugung, daß Krantz die Eierankaufsstelle des Kriegsministeriums zum Vorwand genommen hat, um unzulässige Preistreibereien des Eiergeschäftes zu machen. Der Tatbestand der nutzlosen Verteuerung der Ware in der Absicht der Spekulation liegt klar zu Tage. Mit allen Geschäften wurde in kurzer Zeit ein Gewinn von über einer Million erzielt. Als erschwerend wird bei Krantz der Umstand angenommen, daß die Frauen in dem Glauben erhalten worden waren, die Eierlieferungen seien für Heereszwecke bestimmt. Krantz hat eine Bürgschaft von einer Million hinterlegt.

Zur Frage des Geleits für die Schiffe der belgischen Hilfskommission.

London, 4. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Mit Bezug auf die amtliche Depesche aus Berlin über die Frage des Geleits für Schiffe der belgischen Hilfskommission, die sich augenblicklich in englischen Häfen befinden, bestreitet die Regierung auf das bestimmteste, irgend eine Mitteilung erhalten zu haben in der vorgeschrieben ist, welche Route die Schiffe des Hilfswerkes von England nach Rotterdam befolgen sollen. Andererseits weigert sich die deutsche Regierung, nachdem sie wiederholt erklärt hat, daß sie diesen Schiffen sicheres Geleit gewähren wolle, sobald sie über ihren Aufenthalt und ihre Ladung unterrichtet sei, jetzt den Schiffen des Hilfswerkes, die sich noch in englischen Häfen befinden, noch vor dem 1. Mai sicheres Geleit zu gewähren, obgleich alle die betreffenden Einzelheiten dem Botschafter der spanischen Regierung von der spanischen Regierung von der englischen Regierung schon seit dem 13. März mitgeteilt worden sind. Dies sei der klarste Beweis, daß die Deutschen nur die Schiffahrt auf unbestimmte Zeit aufhalten wollten. Natürlich unterdrücken sie in der von ihnen veröffentlichten Erklärung, daß die von ihnen vorgeschriebene Zeit noch einen Monat entfernt ist, das heißt, drei Monate nachdem die Schiffe bereit waren.

Zur Versenkung der „Astoria".

m. Köln, 5. April. (Pr.-Tel.) Die Versenkung des von den Engländern als Hospitalschiff gekennzeichneten „Astoria" gibt dem Blatt Telegraph Veranlassung zu einem seiner sattsam bekannten Wutausbrüche gegen die deutsche Barbarei.

Die Kölnische Zeitung schreibt hierzu: Bezeichnend ist es, daß das Blatt versucht, seine englischen Protektoren als die wahren Hüter der Menschlichkeit und Gesittung auszuspielen. Dem gegenüber weist Nieuws van den Dag vom 30. März auf die englische Heuchelei hin, sich im Gegensatz zum Feind als den reinen Engel hinzustellen. Das Blatt mißbilligt durchaus die Torpedierung der Astoria, erinnert aber bei dieser Gelegenheit daran, daß man auf englischer Seite es mit der Achtung der Genfer Flagge auch nicht immer genau genommen habe. Im Burenkrieg seien englische Scharfschützen hinter Rote Kreuzwagen verborgen gewesen und bei der Belagerung von Ladysmith sei von den Engländern mit dem für Frauen und Kinder eingerichteten neutralen Lager arger Mißbrauch getrieben worden.

*

Kopenhagen, 4. April. (WTB. Nichtamtlich.) Die dänische Dampfschiffahrtsgesellschaft hat von dem Ministerium des auswärtigen Amtes die Nachricht erhalten, daß der dänische Dampfer „Bergenhus" der Dampfskip-Gesellschaft von England nach Dänemark mit Stückgut unterwegs, versenkt worden ist.

Wien, 4. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der Kaiser und die Kaiserin sind heute in Burgenburg eingetroffen.

MARCHIVUM

„Die kriegerischen Kräfte Deutschlands, und dazu gehört auch sein Reichtum, übertreffen alle Erwartungen. Auch im letzten Ringen müssen und werden wir siegen.“

v. Mackensen,
General-Feldmarschall.

*

„Hunderttausende setzen täglich im Nahkampf oder Trommelfeuer „Alles“ — ihr hoffnungdurchglühtes Leben freudig an des Vaterlandes Ehre! Wer sich das vor Augen hält, kann bei der Kriegsanleihe unmöglich zaudern.“

Groener,
Generalleutnant u. Chef des Kriegsamtes.

Die sechste Kriegsanleihe.

Julius Karlsruher, Mannheim 200 000 Mark.
„Oberrheinische“ Versicherungs-Gesellschaft und deren Direktion in Mannheim 550 000 Mark.

Handel und Industrie.

Bayerische Vereinsbank.

In der Generalversammlung vom 4. April, die unter dem Vorsitze des Staatsministers Dr. Krafft Graf v. Crailsheim stattfand, vertraten 35 Aktionäre mit 10 492 Stimmen ein Aktienkapital von 9 895 200 M.

Der Vorsitzende Graf v. Crailsheim wies auf die ungeahnte wirtschaftliche und finanzielle Kraft des deutschen Volkes hin. Aus der Gesundheit unseres Wirtschaftslebens läßt sich erhoffen, daß wir auch die spätere schwierige Zeit des Ueberganges in die Friedenswirtschaft glücklich überwinden werden. Was die Verhältnisse der Banken anbelangt, so zeigt sich allenthalben ein ähnliches Bild wie im Jahre 1915: flüssiger Geldstand, neben den Kriegsanleihen naturgemäß beschränkte Emissionstätigkeit, aber lohnende Geldanlage durch hohe Zins- und Diskontosätze. Auch die Bayerische Vereinsbank hat einen befriedigenden Abschluß zu verzeichnen, indem sie neben erheblichen, den Zeitverhältnissen angemessenen Abschreibungen und Rückstellungen ein Reinerträgnis erzielte, welches das vorjährige noch um 100 000 Mark übersteigt. Die Geldflüssigkeit bewirkte namhafte Bareinlagen, die zu einem erheblichen Teil in Schatzscheinen des Reiches und Bayerns angelegt wurden, wodurch eine günstige Liquidität erzielt wurde. Auf dem Effektenmarkte überwog das Interesse für Kriegsanleihen. Die Zeichnungen bei der Vereinsbank betrugen bei den fünf Anleihen 252,54 Mill. M. in 69 759 Posten. Auch die gegenwärtig im Gange befindlichen Zeichnungen nehmen einen erfreulichen Fortgang.

Was die Hypothekenabteilung anlangt, so hat sich auch im abgelaufenen Jahre gezeigt, wie beliebt die Pfandbriefe des Institutes sind. Daß bei dem Stillstand der Bautätigkeit die Ausleihung von Hypotheken stockte, ist begreiflich. Nach Eintritt des Friedens wird mit einer erhöhten Bautätigkeit gerechnet. Die Rückstände an Hypothekenzinsen haben wieder zugenommen, doch zeigt sich das Bestreben der Mehrzahl der Schuldner, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen. Selbstverständlich wird den Schuldnern, die durch die Verhältnisse außerstande sind, Zahlung zu leisten, nach wie vor die größte Nachsicht geschenkt. Beim Eintritt ruhigerer Zeiten ist zu hoffen, daß ein nicht unbeträchtlicher Teil der gestundeten Zinsen eingebracht werden wird. Die Filialen haben in allen Geschäftszweigen erfolgreich mitgearbeitet und namentlich auch zum Pfandbriefabsatze wesentlich beigetragen.

Die Versammlung genehmigte hierauf einstimmig sämtliche Anträge der Verwaltung. Es gelangt sonach eine Dividende von 8 Prozent zur Verteilung. Dem Aufsichtsrat und der Direktion wurde einstimmig die Entlastung erteilt. Auf Vorschlag der Verwaltung wurde § 21 der Statuten dahin abgeändert, daß der Aufsichtsrat aus mindestens 9 und höchstens aus 15 Mitgliedern (bisher 9 und höchstens 12 Mitgliedern) bestehen soll. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, Geh. Kommerzienrat Adolf v. Groß, Kommerzienrat Frz. Kustermann, Hofrat Dr. Jak. Schulmann und Geh. Kommerzienrat Otto v. Steinbeis, sämtliche mit dreijähriger Funktionsdauer, wurden wiedergewählt. Neu gewählt wurden in den Aufsichtsrat die Herren Dr. Emil Ehrensberger, vorm. Vorstandsmitglied der Friedr. Krupp A.-G. (Traunstein), Geh. Kommerzienrat Dr. Oskar v. Petri, Generaldirektor der Elektrizitäts-A.-G. vorm. Schuckert u. Co. (Nürnberg) und Kommerzienrat Friedr. Karl Zahn (Nürnberg), sämtliche mit zweijähriger Funktionsdauer.

Aus dem Brown Boveri-Konzern.

Die Elektrizitätsgesellschaft Alioth in Basel verteilt aus 346 786 Fr. (i. V. 347 595 Fr) Reingewinn wieder 5% Dividende auf 6 Mill Fr. Aktienkapital.

Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und chemische Industrie in Friedrichsfeld i. B.

Die Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und Chemische Industrie in Friedrichsfeld war in 1916 vollauf beschäftigt. Gegen Ende des Jahres wurden die Süddeutschen Steinzeugwerke in Muggensturm zur Fabrikation mit herangezogen, entgegen der ursprünglichen Absicht, dieses neu erworbene Werk erst nach Kriegsende in Betrieb zu nehmen. Die Abschreibungen werden auf 226 041 M. (172 956 M.) erhöht. Danach verbleibt einschließlich 136 753 M. (10 716 M.) Vortrag ein Reingewinn von 773 197 Mark (570 753 M.), aus dem auf 2,85 Mill. M. Kapital 18 Prozent (16 Prozent) Dividende verteilt, der Spezialreserve 50 000 M. (0) zugewiesen und 167 298 M. vorgetragen werden. Die nicht angegebene Kriegsgewinnsteuer scheint vorher abgesetzt zu sein. Die Gesellschaft beantragt bekanntlich zwecks Verstärkung der Betriebsmittel, die durch die vorzeitige Inbetriebnahme der Süddeutschen Steinzeugwerke G. m. b. H. nötig sei, die Erhöhung des Kapitals um 150 000 M. auf 3 Mill. M. Die jungen Aktien sollen ab 1. Januar d. J. dividendenberechtigt sein.

Odenwälder Hartstein-Industrie A.-G., Darmstadt.

Die Odenwälder Hartstein-Industrie A.-G. in Darmstadt konnte 1916 die Produktion in Kleinschlag für Wegebau und Gleisbettung absetzen. Die Herstellung von Pflastersteinen ging weiter zurück, auch der Absatz in Wasserbausteinen. Das Plattengeschäft hat sich wieder etwas erholt. Der Versand betrug 325 000 (i. V. 343 312) Tonnen. Nach erhöhten Abschreibungen von 130 269 M. (100 676 M.) verbleibt ein Reingewinn von 128 609 M. (117 830 M.), aus dem auf 1,40 Mill. M. Kapital wieder 6 Prozent Dividende verteilt werden. In den ersten Monaten des neuen Jahres sei der Absatz befriedigend gewesen. Der weitere Verkauf hänge lediglich von den Kriegsereignissen ab.

Zschocke-Werke A.-G. in Kaiserslautern.

Der günstige Verlauf des beendeten Jahres wird im Geschäftsbericht in der Hauptsache auf Heereslieferungen zurückgeführt. Der Betriebsüberschuß stellte sich auf 565 927 M. (i. V. 238 315 Mark), wovon 247 241 M. (114 917 M.) mit Rücksicht auf die erhöhte Abnutzung der Anlagen zu Abschreibungen verwandt werden. Zuzüglich 25 486 M. (7089 M.) Vortrag beträgt der Reingewinn 344 172 M. (130 486 M.). Es sollen bekanntlich 20 Prozent (6 Prozent) Dividende ausgeschüttet und 94 172 M. vorgetragen werden. Zu berücksichtigen ist, daß vorweg die Rückstellung für Kriegsgewinnsteuer gemacht wurde, wozu dem vorjährigen Vortrag von 55 487 M. der Betrag von 30 000 M. entnommen wurde. Die Vermögensrechnung zeigt 1,41 (1,39) Mill. Buchschulden, un-

Auf Dich kommt es an!

Sage nicht: Andere haben mehr Geld und verdienen mehr als ich; die sollen Kriegsanleihe zeichnen!

Sage auch nicht: Was machen meine paar hundert oder paar tausend Mark aus, da doch Milliarden gebraucht werden!

Und sage noch weniger: Ich habe schon bei früheren Anleihen gezeichnet und damit meine Pflicht getan!

Auf jede Mark kommt es an!

Es ist wie bei der Nagelung unserer Kriegswahrzeichen; jeder einzelne der vielen tausend eisernen Nägel ist winzig. Aber in ihrer Gesamtheit umfangen sie das Gebilde mit einem ehernen Panzer. So muß auch unser deutsches Vaterland geschützt und gesichert werden durch das freudige Geldopfer der großen und der kleinen Sparer. Jetzt, in der Stunde der Entscheidung, darf **keiner** zögern und **keiner** fehlen!

gerechnet 0,40 (0,13) Mill. Bürgschaften. Dagegen werden 1,33 (1,06) Mill. Vorräte, 0,82 (1,01) Mill. Außenstände und 0,14 Mill. (29 606 M.) Wertpapiere ausgewiesen. Die Erhöhung der Bestände wird zum Teil auf die Erhöhung der Rohstoffpreise, zum Teil auf größere, für feste Aufträge bestimmte Vorräte zurückgeführt. Der Auftragsbestand im neuen Jahr ist wesentlich höher als im Vorjahr, sodaß die Werke für absehbare Zeit vollauf beschäftigt sind. Der Umsatz der drei ersten Monate des neuen Jahres entsprach den Erwartungen, das Ergebnis werde aber von den durch die Kriegslage geschaffenen Verhältnissen abhängen.

A.-G. vorm. Bergeff & Co. in Hochheim a. M.

Der Abschluß für 1916 weist einschließlich 14 415 M. (i. V. 14 625 M.) Vortrag einen Rohgewinn von 2 232 512 M. (1 290 697 Mark) aus. Andererseits erforderten die Geschäftsunkosten 721 287 Mark (882 547 M.), sodaß ein Ueberschuß von 1 511 225 M. verbleibt. Die Dividende wurde, wie bereits mitgeteilt, auf 17½ Prozent (i. V. 10½ Prozent) festgesetzt. Aus der Vermögensübersicht ist zu erwähnen, daß die laufenden Schulden einschließlich der Schaumweinsteuer-Stundung 1 449 879 M. (2 730 076 M.) betragen. Andererseits wurden ausgewiesen Weinvorräte mit 2 479 396 M. (3 039 068 M.), bar und Postscheckguthaben mit 57 521 M. (10 625 Mark), Wechsel mit 30 670 M. (65 625 M.), Schuldner mit 2 189 407 Mark (3 495 494 M.) und Wertpapiere mit 1 692 836 M. (0).

Essener Steinkohlenbergwerke.

r. Düsseldorf, 5. April. (Priv.-Tel.) In der abgehaltenen Hauptversammlung waren 12 200 000 M. Aktienkapital vertreten. Die sofort zahlbare Dividende wurde auf 10 Prozent festgesetzt. Ueber den Geschäftsgang wurde mitgeteilt, daß die ersten Monate des laufenden Jahres unter den bekannten Versandtschwierigkeiten zu leiden gehabt hätten.

Wittener Glashüttenwerke, Witten, Ruhr.

r. Düsseldorf, 5. April. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat beantragte 14 Prozent Dividende gegen 6 Prozent im Vorjahre.

Elsässische Tabakmanufaktur, Strassburg i. E.

Der Reingewinn in dem am 31. Oktober abgelaufenen Geschäftsjahr beträgt 2 338 114,97 M., der wie folgt verwandt wird: 5 Prozent Dividende gleich 125 000 M., 10 Prozent den Genußscheinen gleich 221 311,49 M., statutengemäße Tantiemen 995 901,74 Mark, 20 Prozent Superdividende gleich 500 000 M., Vortrag auf neue Rechnung 422 614,44 M. Für den Rückkauf von 150 Genußscheinen werden 407 350 M. reserviert.

Bayerische Unionbrauerei Landstuhl & Metz, A.-G. in Metz.

Die Bilanz vom 30. September 1916 ergibt einen Verlust von 6315 M. Die Einnahmen aus Bier, Ein- und Brauereiabfällen betrugen 1 017 782 M., Gewinnvortrag aus 1914/15 6203 M., denen die allgemeinen Unkosten mit 1 030 300 M. gegenüberstehen. Das Aktienkapital beträgt 1 000 000 M., die Obligationenschuld Mark 1 500 000.

Deutsche Gasglühlicht A.-G. (Auergesellschaft).

In der außerordentlichen Generalversammlung wurde der Verwaltungsantrag auf Schaffung von Stammaktien Lit. C unter Abstempelung jeder fünften Stammaktie der Gesellschaft gegen Zahlung eines Betrages von 5900 M. aus der Rücklage zwecks Einziehung von Vorzugsaktien nach langen Erörterungen einstimmig angenommen. Ueber die Transaktion wurde angesichts der herrschenden Unklarheit eine ganze Reihe von Anfragen aus Aktionärkreisen gestellt, ebenso über die beantragte Statutenänderung. Aus der Beantwortung dieser Frage durch die Verwaltung ist hervorzuheben, daß die neugeschaffenen Stammaktien Lit. C an der Gewinnausschüttung über 25 Prozent auf die alten Stammaktien an jeder Sonderausschüttung teilnehmen und im übrigen mit 5 Proz. verzinslich sein sollen. Die Verwaltung zweifelt nicht an der Börsenlieferbarkeit der zur Abstempelung eingereichten Aktien und werde eventuell Schritte unternehmen, bei der Börsenbehörde später die Börsenlieferbarkeit zu erwirken. Die beantragte Statutenänderung solle der Verwaltung das Recht verleihen, Stammaktien in Stammaktien minderen Rechts umzuwandeln. Im übrigen beruhe die Transaktion vollkommen auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Hieraus ergebe sich, daß ein Verkauf von Abstempelungsrechten seitens der Gesellschaft für die säumigen Aktionäre nicht erfolgen wird. Dafür wird aber den Rechten derjenigen Aktionäre, die durch den Kriegszustand an der Ausübung ihrer Rechte behindert sind, auch noch nachträglich weitgehendst Rechnung getragen werden. Die Transaktion selbst, über deren Neuheit im Aktienwesen naturgemäß die Verwaltung sich klar sei, stelle ein Kompromiß dar, einerseits zwischen dem Wunsch der Aktionäre, ihnen die nach der Bilanz verfügbaren Ueberschüsse früherer Jahre zukommen zu lassen, andererseits den Wunsch der Verwaltung, beim etwaigen Eintritt schlechterer Zeiten der Gesellschaft die Aufrechterhaltung ihres Dividendensatzes von 25 Prozent auf die alten Stammaktien zu erleichtern.

Zur Ausfuhr von deutschen Weinen.

Man schreibt uns: Die namentlich nach Holland, den nordischen Staaten, nach Oesterreich und dem Balkan auch während des Krieges nicht unbedeutende Weinausfuhr hatte durch die plötzliche Untersagung derselben einen starken Schlag erhalten. Nunmehr ist aber eine weitere Erleichterung für inländische Weißweine und Schaumweine bezüglich der Ausfuhr insofern eingetreten, als eine Ausfuhrerlaubnis nicht mehr nötig ist, wenn die Handelskammer der Zollbehörde bescheinigt, daß der Einzelpreis der ganzen Flasche mindestens 5 Mark, der halben mindestens 2,60 Mark (bei Schaumwein nach Abzug der Steuer) beträgt und weder durch gleichzeitigen noch durch nachträglichen Nachlass an der fakturierten Höhe herabgesetzt wird. Dagegen bleibt die Ausfuhr von allen anderen Weinen, also in- und ausländischem Rotwein, Faßweinen aller Art und Südweinen, grundsätzlich nach wie vor ausgeschlossen.

Letzte Handelsnachrichten.

Wien, 4. April. (WTB. Nichtamtl.) Der Jahresabschluß der Oesterreichischen Kreditanstalt für 1916 weist einen Rohgewinn von 53 140 332 Kronen gegen 38 742 884 Kronen im Vorjahr auf und einen Reingewinn von 26 160 892 Kr. gegen 20 415 174 Kr. im Vorjahr. Der Verwaltungsrat beschloß, eine Dividende von 36 Kronen auf die Aktie gegen 32 im Vorjahr vorzuschlagen und 1 503 064 Kronen gegen 1 178 549 im Vorjahr auf neue Rechnung vorzutragen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April.

Pegelstation vom Rhein	31.	1.	2.	3.	4.	5.	Bemerkungen
	Datum						
Konstanz*)	1.16	1.03	2.05	1.85	1.85	1.52	Abends 6 Uhr
Kehl	1.90	2.28	2.03	2.08	2.73	2.51	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.42	3.79	4.40	4.56	4.50	4.31	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	2.81	3.29	3.60	4.13	4.09	3.83	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.65	1.18	1.48	1.66	1.84		F.-S. 12 Uhr
Kaub	2.14	2.54	2.83	3.11	3.19		Vorm. 2 Uhr.
Köln	1.95	2.33	4.12	4.41	4.26		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.89	3.55	3.90	4.30	4.25	4.00	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.19	2.25	2.05	1.92	1.60		Vorm. 7 Uhr

Bedeckt + 3°

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(Z. N.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!

8. April: Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich warm, strichweise etwas Niederschlag.
9. „ Wenig verändert.
10. „ Warm, sonnig, nachts kalt.
11. „ Sonnenschein, warm.
12. „ Kaum verändert.
13. „ Frühlingsmäßig.
14. „ Warm, sonnig, Wolkenzug, strichweise Regen.

Büchertisch.

Im Lande des weißen Adlers. Band 3 der Comenius-Bücher. Verlag Gretlein & Co. G. m. b. H., Leipzig und Berlin, gebunden Mk. 3. Ein stattlicher Quartband mit 150 Bildern und einer Einleitung von Walther Stein, 1.—30. Tausend. Mit der vorliegenden Erscheinung bringt der Verlag Gretlein & Co. G. m. b. H. den dritten Band seiner Comenius-Bücher, die im Sinne des großen Pädagogen, dessen Namen sie tragen, auf dem Wege der Anschauung nach und nach das gesamte Wissen der Zeit vor Volk und Jugend auszuarbeiten beabsichtigen. Die technische Ausstattung selbst ist ein Ereignis, das besondere Beachtung verdient. Finden wir doch bei den Comenius-Büchern zum ersten Male unseres Wissens in Buchform jenes neue Druckverfahren angewendet, bei dem auf rauhem Naturpapier in vollkommener Weise die verschiedensten Arten von Bilddarstellungen klar und deutlich wiedergegeben sind, sodaß wir endlich von dem unleidlichen Kreidepapier loskommen. Für Jung und Alt in der Heimat für die Soldaten in den besetzten Gebieten Polens, u. überhaupt für alle unsere Tapferen im Ost und West sei dieser Band als überaus zeitgemäße Gabe bestens empfohlen.

Eine Kriegs-Weltkarte wird heute eine Notwendigkeit, seit durch die feindselige Stellungnahme des Präsidenten Wilson und durch den Anschluß Chinas an die Gruppe unserer Feinde der Krieg nun tatsächlich ein „Weltkrieg“ im wahrsten Wortsinne zu werden droht. Dem Ziele einer solchen Weltkarte will die soeben im Verlage der Carl Flemming A.-G. zu Berlin erschienene „Kriegs-Weltkarte“ dienen (Flemmings Kriegskarte Nr. 87) Preis 1 Mark. Sie gibt ein übersichtliches Bild der heutigen politischen Mächtegruppierung des Erdballs, indem sie in drei verschiedenen Farben die jetzigen drei großen Mächtegruppen eindrucksvoll hervorhebt: die Mittelmächte, die Welt unserer Feinde und die Neutralen Staaten.

Ein Gegenstück zu den vom Auswärtigen Amt herausgegebenen „Belgischen Aktenstücken“ ist soeben im Verlage „Der Neue Orient“, Berlin W. 50, unter dem Titel: **„Englische Dokumente zur Erdrosselung Persiens“** (Ladenpreis 1 Mark) erschienen. Diese wichtige Urkundensammlung stützt sich in der Hauptsache auf amtliches englisches Material, und zwar veröffentlichtes und nichtveröffentlichtes. Dieses, das Geheimmaterial, aus streng vertraulichen Telegrammen, Rundschreiben, Memoranden sowie der Privat-Korrespondenz englischer Diplomaten und ihrer Vertrauensmänner bestehend (genannt seien: Sir W. Townley, englischer Gesandter im Haag, Unterstaatssekretär für Indien Grant, Botschafter Sir George Buchanan, C. M. Marling, englischer Gesandter in Teheran, Sir Valentine Chirol usw. usw.), stammt aus den Kriegsjahren 1914—1916 und ist in faksimilierter Wiedergabe dem Buche beigegeben. Der Anhang enthält das gesamte Urkundenmaterial im englischen Originaltext, sodaß über die Authentizität der benutzten Dokumente kein Zweifel herrscht.

MARCHIVUM

von Fett- und Butterkarten vom Lebensmittelamt ausgestellt sein muß. Näheres siehe im Anzeigenteil dieser Nummer.

Eierankauf.

In den verschiedenen Stadtteilen werden zum Ankauf von Eiern Eiersammelstellen eingerichtet. Soweit diese Sammelstellen noch nicht eingerichtet sind können die Hühnerhalter Eier beim Städt. Eierlager Luisenring 62. abliefern. Näheres ist aus der Bekanntmachung in dieser Nummer ersichtlich.

Zur Eierverteilung.

Die vom Samstag an zur Verteilung kommenden Ausland-Eier kosten das Stück 28 Pfg. nicht wie bisher 32 Pfg.

Zur Käseverteilung.

Es sei darauf hingewiesen, daß der in Blechdosen zur Verteilung kommende Auslandkäse 240 Mk. die Dose kostet. Daneben wird in geringeren Mengen Camembert in Schachteln zu 975 Mk. zum Verkauf gebracht.

Zur Sauerkrautverteilung.

Der Abgabe des Sauerkrauts erfolgt in dieser Woche zum letzten Male noch außerhalb der Kundenliste und des Bestellverfahrens. Von der nächsten Verteilung ab wird das Bestellverfahren dafür eingerichtet. In der laufenden Woche ließ es sich noch nicht durchführen, da das Sauerkraut vor Ostern verteilt werden sollte.

Städtisches Lebensmittelamt.

*

Mit Kartoffeln sparsam wirtschaften!

Gebt Dienstboten frei für die Feldbestellung!

*

Städtische Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

Samstag, 7. April haben Kundberechtigung Buchstabe S-Z einschließlich von 10—12 Uhr vorm.
„ 7. „ „ „ Buchstabe A-F einschließlich von 3—5/6 Uhr nachm.

Bezugsscheine und Fleischausweise vorzeigen.

Städt. Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

*

Seefische.

Wie aus dem Anzeigenteil zu ersehen ist, sind erfreulicher Weise in hiesiger Stadt diese Woche größere Mengen Seefische, insbesondere Scharren (Art Rotzunge) und Schollen eingetroffen. Diese Fische eignen sich zum Backen und Kochen und sind des billigen Preises wegen sehr zu empfehlen.

Polizeibericht

vom 5. April 1917.

Selbstmordversuch. Aus noch unbekannter Ursache verübte am 3. ds. Mts. nachts etwa um 11 Uhr, ein 20 Jahre alter Schlosser von hier einen Selbstmordversuch dadurch, daß er sich auf einer Bank vor dem alten Friedhof in Neckarau zwei scharfe Revolverschüsse in die linke Brustseite beibrachte. Erheblich verletzt wurde er mit dem Sanitätsautomobil ins Allgem. Krankenhaus überführt.

Tödlicher Unglücksfall. Im Hause Kleinfeldstraße 61 stürzte am 20. Februar ein daselbst wohnender 61 Jahre alter Werkmeister die Treppe herunter und wurde mit schweren Kopfverletzungen ins Allgem. Krankenhaus verbracht. In vergangener Nacht ist er dortselbst gestorben.

Aus dem Großherzogtum.

* Karlsruhe, 3. April. Sein 50jähr. Dienstjubiläum kann Oberbausekretär A. Krattinger hier begehen, der seit 1. September 1871 im Dienste der Großh. Badischen Eisenbahnverwaltung steht. Im Feldzug 1870—71 wurde er für besonderes tapferes Verhalten vor dem Feinde durch Verleihung des Eisernen Kreuzes und der Badischen Karl-Friedrich-Militärverdienstmedaille ausgezeichnet. Auch die später erfolgte Verleihung des Verdienstkreuzes in Gold zum Zähringer Löwenorden zeugt von der Pflichttreue und der tadellosen Dienstführung des Jubilars. Trotz vorgerückten Alters hat sich Herr Krattinger zur Kriegsleistung in Feindesland zur Verfügung gestellt und steht nun seit 2 Jahren im aufreibenden und anstrengenden Dienste des Feldeisenbahnwesens in Brüssel.

oc. Hohenwettersbach bei Durlach, 4. April. Ein auf dem Hofgut Hohenwettersbach in Arbeit stehender französischer Kriegsgefangener wurde beim Oelen einer im Gange befindlichen Maschine von der Triebwelle erfaßt und herumgeschleudert. Der Gefangene erlitt so schwere Verletzungen, daß er alsbald starb.

oc. Rastatt, 3. April. Zugunsten der Thiergärtnerstiftung (Soldatenheim des 14. Armeekorps) fand letzter Tage hier ein Konzert erster Karlsruher Künstler statt. Wie wir hören, werden in allen größeren Städten ähnliche Konzerte unter Mitwirkung hervorragender Künstler zugunsten dieses Soldatenheims abgehalten werden.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Die Besetzung der Parsifal-Aufführung am Ostersonntag ist folgende: Amfortas — Joachim Kromer, Titurel — Mathieu Frank, Gurnemanz — Wilhelm Fenten, Parsifal — Walter Günther-Braun, Klingsor — Hans Bahling, Kundry — Paula Windheuser. Die musikalische Leitung hat Wilhelm Furtwängler, die Spielleitung Eugen Gebrath.

Die zweite Aufführung am Ostermontag dirigiert Felix Lederer. Die Partie des „Parsifal" singt Artur Cornfield, die der „Kundry" Lisbeth Albrig und die des „Titurel" Karl Mang. Die übrige Besetzung ist die gleiche wie die des vorhergehenden Tages. Beide Vorstellungen beginnen um 5 Uhr.

Die Aufführungen im Neuen Theater beginnen an beiden Ostertagen bereits um 7 Uhr.

Gedächtnisfeier am Karfreitag.

Wir machen darauf aufmerksam, daß der Kartenverkauf in der Hofmusikalienhandlung Heckel nur bis Donnerstag abend 6 Uhr stattfindet. Am Karfreitag ist die Abgabe der Eintrittskarten nur noch an der Rosengartenkasse von 11—1 Uhr und nachmittags ab 3 Uhr.

Theaternachricht.

„Die wehrpflichtige Braut", Operette in 3 Akten von Phil. Weichand, dem beliebten Hausdichter, mit Musik von Franz Werther, wurde von Herrn Direktor Zacharias zur Aufführung am Mannheimer Künstlertheater erworben. Die Operette wurde bereits mit großem Erfolg an den Bühnen zu München, Dresden, Stuttgart und Breslau gegeben.

Theaterkulturverband Ortsverein Mannheim.

Die erste der angekündigten Versammlungen findet bereits am nächsten Dienstag, den 10. April 8¼ Uhr im Vortragssaal der Kunsthalle statt. Es wird eine vaterländische Feierstunde sein, die Herr Hofschauspieler Hans Godeck leiten wird unter dem Titel: „Freiheit und Vaterland", wird der als feinsinniger und seit langem hochgeschätzte Künstler aus deutschen Schriften von Friedrich dem Großen bis Bismarck vortragen. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung wird für jedermann frei sein. Reservierte Sonderplätze für Mitglieder sind von Donnerstag ab in unserer Geschäftsstelle, C 2, 20, zu 50 Pfg. erhältlich.

* Rastatt, 3. April. Von den Arbeitern, Arbeiterinnen und sonstigen Angestellten des Artilleriedepots wurden bis 31. März bereits 210 000 M für die 6. Kriegsanleihe gezeichnet, gegenüber 70 000 M des Gesamtergebnisses der 5. Kriegsanleihe.

bnc. Baden-Baden, 3. April. Die Schüler des hiesigen Gymnasiums haben zur 6. Kriegsanleihe laut „Bad Tgbl." den Betrag von 8605 M. gezeichnet.

oc. Bellingen bei Müllheim, 4. April. Am 2. April d. Js. waren hundert Jahre verflossen, seit die Gräfliche Familie von Andlaw, Grundherr von Bellingen, von Kaiser Franz I. von Oesterreich in den Grafenstand erhoben wurde. Im nächsten Jahr 1918 werden es lt. „Freiburger Tagespost" 500 Jahre, daß das Geschlecht von Andlaw mit Bellingen belehnt wurde.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

△ Neustadt a. Hdt., 3. April. Der Generaldirektor der Firma Wayß u. Freytag, Herr Otto Ludwig Mayer, machte aus Anlaß seiner heutigen Wiederverheiratung mit einer Dame aus Mannheim eine Spende von 3000 Mark zugunsten der städtischen Kriegsfürsorge und eine solche von 1000 Mark zugunsten der Suppenküche des Vereins für Fraueninteressen.

* Zweibrücken, 3. April. Zwecks Förderung des Verkehrs mit Saatkartoffeln hat das K. Bezirksamt u. a. bestimmt, daß Kartoffelerzeuger, die Saatgut nur innerhalb des Kommunalverbandes-Land abzugeben haben, die Erlaubnis erhalten, den Verkauf gegen eine vom Bezirksamt ausgestellte Saatkarte zu betätigen. Wer Saatkartoffeln innerhalb des Kommunalverbandes-Land kaufen will, muß beim Bezirksamt eine Saatkarte beantragen, die nur ausgestellt wird, wenn im Antrag die Bezugsquelle genannt ist und der Antragsteller sich verpflichtet, die gleiche Menge an Speisekartoffeln aus den eigenen Beständen an den Verband abzuliefern. Der Preis der Saatkartoffeln ist auf 7 Mark für den Zentner festgesetzt. Wer Saatkartoffeln ohne Gegenlieferung erwerben will, erhält eine Saatkarte, wenn er den Nachweis führt, daß er den Bedarf aus den eigenen Beständen nicht decken kann und ein Mehrverbrauch nicht vorliegt. Gleichzeitig hat der Antragsteller anzugeben, welche Fläche er mit Kartoffeln bebauen will und in welchem Gewann sie sich befindet.

□ Mainz, 3. April. Die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, Werk Gustavsburg bei Mainz, hat die bei Ginsheim oberhalb Mainz gelegene Bleiau, eine große Rheininsel, angekauft und richtet dort für die Versorgung ihrer Arbeiter und Angestellten einen ausgedehnten landwirtschaftlichen Betrieb ein. Außer Viehbestand mit entsprechender Milchwirtschaft kommt Gemüse- und Kartoffelbau und vor allem auch Obstzucht in Frage.

Gerichtszeitung.

Weinheim, 3. April. Vor dem hiesigen Schöffengericht wurden in den letzten Tagen eine Reihe Milchfälscher aus verschiedenen Ortschaften des Bezirks abgeurteilt und mit Strafen von 20 bis 200 M. belegt.

Darmstadt, 3. April. In unverantwortlich hahgierger Weise hat der in der Schustergasse dahier wohnhafte Hofmetzger L. Heim gehandelt, dem in der vorigen Woche nach einer Bekanntmachung des Oberbürgermeisters wegen Unregelmäßigkeiten in seinem Geschäftsbetrieb der Laden geschlossen worden war und der nun wegen Ueberschreitung des Höchstpreises vor dem Schöffengericht stand. H. war beschuldigt, in einer Reihe von Fällen seiner Kundschaft bedeutend mehr wie die Höchstpreise abgenommen und sie außerdem durch bedeutend stärkere Knochenzugaben, als erlaubt, außerordentlich geschädigt zu haben. Der Angeklagte führte seine Handlungsweise auf die hohen Schlachtviehpreise und auf die Zufriedenheit des größten Teils seiner Kundschaft mit den hohen Preisen zurück. Der Vertreter der Anklage beantragte eine Geldstrafe von 200 M., doch erhöhte das Gericht den Antrag mit Rücksicht auf die frivole Handlungsweise und die guten Vermögensverhältnisse des Angeklagten auf tausend Mark evtl. 50 Tage Haft. Außerdem hat er die nicht unbeträchtlichen Kosten zu tragen. H. ist auch einer derjenigen Geschäftsleute, welche seit langer Zeit durch ihr ungehöriges, anmaßendes Betragen besonders der ärmeren Kundschaft gegenüber zu allgemeiner Entrüstung und Empörung Veranlassung gaben.

Kommunales.

⊙ Schwetzingen, 3. April. Nach Anordnung der badischen Fleischversorgungsstelle hat der Kommunalverband Schwetzingen seinen Bedarf an Schlachtschweinen aus seinem eigenen Bezirk aufzubringen. Demzufolge ist die Ausfuhr von Schweinen aus dem Bezirk Schwetzingen mit sofortiger Wirkung verboten.

* Zweibrücken, 2. April. In einer besonderen Sitzung befaßte sich gestern der Stadtrat mit dem Vollzug des Gemeindebeamtengesetzes, indem die Aufstellung der neuen Satzungen über die Dienst-, Gehalts- und Versorgungsverhältnisse der städtischen Beamten vorgenommen wurde. Bürgermeister Röfinger gab in Vertretung des erkrankten Referenten Dr. Wenz einen Ueberblick über Wirkungen u. Neuerungen der Vorschriften, die in Uebereinstimmung mit den Wünschen der städtischen Beamten und in Anlehnung an die Mustersatzungen des Ministeriums angenommen wurden. Die persönlichen Gehaltsverhältnisse der Beamten wurden in geheimer Sitzung geregelt.

Letzte Meldungen.

Die russische Revolution.

Amsterdam, 4. April. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einem hiesigen Blatte meldet die „Times" aus dem russischen Hauptquartier: Kerenski sei der Meinung, daß die konstituierende Nationalversammlung nicht zusammentreten könne, bevor die Deutschen geschlagen und Rußland die Hände frei haben werde, um sich neu zu organisieren.

Die deutsch-amerikanische Krise.

New York, 30. März. Funkspruch vom Vertreter des WTB. Verspätet eingetroffen. Die amtlichen Kreise sind der Meinung, daß durch die Rede des Reichskanzlers die allgemeine Lage nicht geändert sei. Die öffentliche Meinung des ganzen Landes, wie sie sich in den Leitartikeln des ganzen Landes ausdrückt, sei zweifellos für ein entscheidendes Vorgehen. Wenn einige Vertreter des Westens meldeten, daß in ihren Bezirken Gleichgültigkeit herrsche, so werde dies als eine örtlich begrenzte Erscheinung betrachtet. Besonderer Nachdruck wird auf die angeblichen deutschen Verschwörungen gegen Amerika gelegt, sowie auf die Befürchtung, daß ein deutscher Sieg zu einem starken Angriff auf Amerika führen werde. Besonders dieser Gedanke werde in der letzten Zeit mit erhöhtem Nachdruck betont. Depeschen aus Washington über die Rede des deutschen Kanzlers besagen, daß die Rede keine Grundlage für die friedliche Beilegung des Streites biete. Gemäß der Erwartung, daß der Reichskanzler Zugeständnisse machen oder die Bereitwilligkeit zur Aufgabe des U-Bootdekrets erkennen lassen werde, weisen einige Depeschen auf den Eindruck hin, den der Teil der Kanzlerrede auf verschiedene Senatoren und Abgeordneten mache, in dem erklärt wird, daß Deutschland geduldig darauf gewartet habe, daß Amerika England zur Beobachtung des Völkerrechtes zwingen werde.

Ein kleiner Teil des Kongresses warte auf die Gelegenheit, um des Kanzlers Bemerkungen hervorzuheben, daß Deutschland weder Haß noch Feindseligkeit gegen die Vereinigten Staaten empfinde. Eine Depesche der „Tribune" aus Washington besagt, daß die Rede des Kanzlers zweifellos ihre Wirkung auf den Kongreß ausüben werde während die „Sun" schreibt, die friedensfreundliche Gruppe im Kongreß werde die günstigeren Stellen der Rede hervorheben, um zu beweisen, daß Deutschland keinen Krieg mit Amerika suche. „Sun" weist auf die Bemühungen der friedensfreundlichen Organe hin, gegen den Präsidenten zu agitieren, und teilt mit, daß Telegramme in Washington ankommen, die den Kongreß auffordern, den Krieg zu vermeiden; doch dürfe diesen Kundgebungen keine übermäßige Bedeutung beigemessen werden. Die Leitartikel des ganzen Landes führen aus, daß Deutschland im Kriege mit den Vereinigten Staaten sei. „Chicago Tribune" schreibt: Wir müssen die Tatsache ins Auge fassen, daß die größte Kriegsmacht der Welt unser Feind ist. „San Francisco Chronicle" hebt hervor, daß die ganze Nation geschlossen hinter dem Präsidenten stehen werde.

Wenn Amerika in den Krieg hineingezogen werde, dürfe es sich von nichts anderem als von seinem eigenen Interesse leiten lassen. Es dürfe nicht mehr verpflichtende Bündnisse eingehen, als unbedingt notwendig seien.

Stockholm, 4. April. (WTB. Nichtamtlich.) Zu den Vorgängen in Amerika sagt „Stockholm Dagblad": Daß der Krieg als aufgezwungen erklärt wird, verdirgt nicht die Tatsache, daß es ein teils durch die U-Bootmethoden, teils ein durch das finanzielle Zusammengehen mit Deutschlands Feinden veranlaßten Angriffskrieg Amerikas ist. Auf finanziellem und industriellem Gebiet ein willkommener Bundesgenosse stellte Amerika ein Expeditionskorps nicht in Aussicht. Ueber die wortreichen Motivierungen von Wilsons Kriegsbeschluß kann man sich kurz fassen, da sie in allem wesentlichen übereinstimmen mit der Schönrednerschablone der Entente-Staatsmänner. „Svenska Morgenbladet" schreibt: Hätte Schweden dem ersten Druckversuch Wilsons nachgegeben, so wäre es nicht leicht, jetzt nein zu sagen, wenn dieser amerikanische „Friedensfreund" aufgefordert hätte, die Konsequenz des ersten Schrittes zu ziehen. Wenn man weiß, wie Amerika durch seinen humanitätswidrigen Munitionshandel an dem Sieg der Entente interessiert ist, fühlt man nur die Lust, gegen die Heuchelei zu protestieren, die diese neue Kriegsaktion gegen den schönen Hintergrund von Humanität und Rechtsprinzipien stellt.

Prozeß Krantz.

Wien, 4. April. (WTB.) Im Krantzprozeß meldete nach der Verlesung der Urteilsbegründung der Verteidiger die Nichtigkeitsbeschwerde und Berufung an, worauf der Staatsanwalt den Haftbefehl gegen Krantz wegen Fluchtverdachts beantragte. Nachdem sich der Verteidiger gegen den Haftbefehl ausgesprochen und eine halbe Million Kronen als Kaution angeboten hatte, beschloß der Gerichtshof, dem Antrage auf Erlassung eines Haftbefehls stattzugeben, doch von dessen Ausführung abzusehen, wenn Krantz eine Million Kronen als Kaution stelle.

Wien, 4. April. (WTB.) In der Urteilsbegründung des Prozesses Krantz heißt es u. a.: Der Gerichtshof ist der Ueberzeugung, daß Krantz die Eierankaufstelle des Kriegsministeriums zum Vorwand genommen hat, um unzulässige Preistreibereien des Eiergeschäftes zu machen. Der Tatbestand der nutzlosen Verteuerung der Ware in der Absicht der Spekulation liegt klar zu Tage. Mit allen Geschäften wurde in kurzer Zeit ein Gewinn von über einer Million erzielt. Als erschwerend wird bei Krantz der Umstand angenommen, daß die Frauen in dem Glauben erhalten worden waren, die Eierlieferungen seien für Heereszwecke bestimmt. Krantz hat eine Bürgschaft von einer Million hinterlegt.

Zur Frage des Geleits für die Schiffe der belgischen Hilfskommission.

London, 4. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Mit Bezug auf die amtliche Depesche aus Berlin über die Frage des Geleits für Schiffe der belgischen Hilfskommission, die sich augenblicklich in englischen Häfen befinden, bestreitet die Regierung auf das bestimmteste, irgend eine Mitteilung erhalten zu haben in der vorgeschrieben ist, welche Route die Schiffe des Hilfswerkes von England nach Rotterdam befolgen sollen. Andererseits weigert sich die deutsche Regierung, nachdem sie wiederholt erklärt hat, daß sie diesen Schiffen sicheres Geleit gewähren wolle, sobald sie über ihren Aufenthalt und ihre Ladung unterrichtet sei, jetzt den Schiffen des Hilfswerkes, die sich noch in englischen Häfen befinden, noch vor dem 1. Mai sicheres Geleit zu gewähren, obgleich alle die betreffenden Einzelheiten dem Botschafter der spanischen Regierung von der spanischen Regierung von der englischen Regierung schon seit dem 13. März mitgeteilt worden sind. Dies sei der klarste Beweis, daß die Deutschen nur die Schiffahrt auf unbestimmte Zeit aufhalten wollten. Natürlich unterdrücken sie in der von ihnen veröffentlichten Erklärung, daß die von ihnen vorgeschriebene Zeit noch einen Monat entfernt ist, das heißt, drei Monate nachdem die Schiffe bereit waren.

Zur Versenkung der „Astoria".

m. Köln, 5. April. (Pr.-Tel.) Die Versenkung des von den Engländern als Hospitalschiff gekennzeichneten „Astoria" gibt dem Blatt Telegraph Veranlassung zu einem seiner sattsam bekannten Wutausbrüche gegen die deutsche Barbarei.

Die Kölnische Zeitung schreibt hierzu: Bezeichnend ist es, daß das Blatt versucht, seine englischen Protektoren als die wahren Hüter der Menschlichkeit und Gesittung auszuspielen. Dem gegenüber weist Nieuws van den Dag vom 30. März auf die englische Heuchelei hin, sich im Gegensatz zum Feind als den reinen Engel hinzustellen. Das Blatt mißbilligt durchaus die Torpedierung der Astoria, erinnert aber bei dieser Gelegenheit daran, daß man auf englischer Seite es mit der Achtung der Genfer Flagge auch nicht immer genau genommen habe. Im Burenkrieg seien englische Scharfschützen hinter Rote Kreuzwagen verborgen gewesen und bei der Belagerung von Ladysmith sei von den Engländern mit dem für Frauen und Kinder eingerichteten neutralen Lager arger Mißbrauch getrieben worden.

*

Kopenhagen, 4. April. (WTB. Nichtamtlich.) Die dänische Dampfschiffahrtsgesellschaft hat von dem Ministerium des auswärtigen Amtes die Nachricht erhalten, daß der dänische Dampfer „Bergenhus" der Dampfskip-Gesellschaft von England nach Dänemark mit Stückgut unterwegs, versenkt worden ist.

Wien, 4. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der Kaiser und die Kaiserin sind heute in Lugenburg eingetroffen.

MARCHIVUM

„Die kriegerischen Kräfte Deutschlands, und dazu gehört auch sein Reichtum, übertreffen alle Erwartungen. Auch im letzten Ringen müssen und werden wir siegen."

v. Mackensen,
General-Feldmarschall.

•

„Hunderttausende setzen täglich im Nahkampf oder Trommelfeuer „Alles" — ihr hoffnungdurchglühtes Leben freudig an des Vaterlandes Ehre! Wer sich das vor Augen hält, kann bei der Kriegsanleihe unmöglich zaudern."

Groener,
Generalleutnant u. Chef des Kriegsamtes.

Die sechste Kriegsanleihe.

Julius Karlsruher, Mannheim 200 000 Mark.
„Oberrheinische" Versicherungs-Gesellschaft und deren Direktion in Mannheim 550 000 Mark.

Handel und Industrie.

Bayerische Vereinsbank.

In der Generalversammlung vom 4. April, die unter dem Vorsitze des Staatsministers Dr. Krafft Graf v. Crailsheim stattfand, vertraten 35 Aktionäre mit 16 492 Stimmen ein Aktienkapital von 9 895 200 M.

Der Vorsitzende Graf v. Crailsheim wies auf die ungeahnte wirtschaftliche und finanzielle Kraft des deutschen Volkes hin. Aus der Gesundheit unseres Wirtschaftslebens läßt sich erhoffen, daß wir auch die spätere schwierige Zeit des Ueberganges in die Friedenswirtschaft glücklich überwinden werden. Was die Verhältnisse der Banken anbelangt, so zeigt sich allenthalben ein ähnliches Bild wie im Jahre 1915: flüssiger Geldstand, neben den Kriegsanleihen naturgemäß beschränkte Emissionstätigkeit, aber lohnende Geldanlage durch hohe Zins- und Diskontosätze. Auch die Bayerische Vereinsbank hat einen befriedigenden Abschluß zu verzeichnen, indem sie neben erheblichen, den Zeitverhältnissen angemessenen Abschreibungen und Rückstellungen ein Reinerträgnis erzielte, welches das vorjährige noch um 100 000 Mark übersteigt. Die Geldflüssigkeit bewirkte namhafte Bareinlagen, die zu einem erheblichen Teil in Schatzscheinen des Reiches und Bayerns angelegt wurden, wodurch eine günstige Liquidität erzielt wurde. Auf dem Effektenmarkte überwog das Interesse für Kriegsanleihen. Die Zeichnungen bei der Vereinsbank betrugen bei den fünf Anleihen 252,54 Mill. M. in 69 759 Posten. Auch die gegenwärtig im Gange befindlichen Zeichnungen nehmen einen erfreulichen Fortgang.

Was die Hypothekenabteilung anlangt, so hat sich auch im abgelaufenen Jahre gezeigt, wie beliebt die Pfandbriefe des Institutes sind. Daß bei dem Stillstand der Bautätigkeit die Ausleihung von Hypotheken stockte, ist begreiflich. Nach Eintritt des Friedens wird mit einer erhöhten Bautätigkeit gerechnet. Die Rückstände an Hypothekenzinsen haben wieder zugenommen, doch zeigt sich das Bestreben der Mehrzahl der Schuldner, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen. Selbstverständlich wird den Schuldnern, die durch die Verhältnisse außerstande sind, Zahlung zu leisten, nach wie vor die größte Nachsicht geschenkt. Beim Eintritt ruhigerer Zeiten ist zu hoffen, daß ein nicht unbeträchtlicher Teil der gestundeten Zinsen eingebracht werden wird. Die Filialen haben in allen Geschäftszweigen erfolgreich mitgearbeitet und namentlich auch zum Pfandbriefabsatze wesentlich beigetragen.

Die Versammlung genehmigte hierauf einstimmig sämtliche Anträge der Verwaltung. Es gelangt sonach eine Dividende von 8 Prozent zur Verteilung. Dem Aufsichtsrat und der Direktion wurde einstimmig die Entlastung erteilt. Auf Vorschlag der Verwaltung wurde § 21 der Statuten dahin abgeändert, daß der Aufsichtsrat aus mindestens 9 und höchstens aus 15 Mitgliedern (bisher 9 und höchstens 12 Mitgliedern) bestehen soll. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, Geh. Kommerzienrat Adolf v. Groß, Kommerzienrat Frz. Kustermann, Hofrat Dr. Jak. Schulmann und Geh. Kommerzienrat Otto v. Steinbeis, sämtliche mit dreijähriger Funktionsdauer, wurden wiedergewählt. Neu gewählt wurden in den Aufsichtsrat die Herren Dr. Emil Ehrensberger, vorm. Vorstandsmitglied der Friedr. Krupp A.-G. (Traunstein), Geh. Kommerzienrat Dr. Oskar v. Petri, Generaldirektor der Elektrizitäts-A.-G. vorm. Schuckert u. Co. (Nürnberg) und Kommerzienrat Friedr. Karl Zahn (Nürnberg), sämtliche mit zweijähriger Funktionsdauer.

Aus dem Brown Boveri-Konzern.

Die Elektrizitätsgesellschaft Alioth in Basel verteilt aus 346 786 Fr. (i. V. 347 595 Fr) Reingewinn wieder 5% Dividende auf 6 Mill Fr. Aktienkapital.

Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und chemische Industrie in Friedrichsfeld i. B.

Die Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und Chemische Industrie in Friedrichsfeld war in 1916 vollauf beschäftigt. Gegen Ende des Jahres wurden die Süddeutschen Steinzeugwerke in Muggensturm zur Fabrikation mit herangezogen, entgegen der ursprünglichen Absicht, dieses neu erworbene Werk erst nach Kriegsende in Betrieb zu nehmen. Die Abschreibungen werden auf 226 041 M. (172 956 M.) erhöht. Danach verbleibt einschließlich 136 753 M. (10 716 M.) Vortrag ein Reingewinn von 773 197 Mark (570 753 M.), aus dem auf 2,85 Mill. M. Kapital 18 Prozent (16 Prozent) Dividende verteilt, der Spezialreserve 50 000 M. (0) zugewiesen und 167 298 M. vorgetragen werden. Die nicht angegebene Kriegsgewinnsteuer scheint vorher abgesetzt zu sein. Die Gesellschaft beantragt bekanntlich zwecks Verstärkung der Betriebsmittel, die durch die vorzeitige Inbetriebnahme der Süddeutschen Steinzeugwerke G. m. b. H. nötig sei, die Erhöhung des Kapitals um 150 000 M. auf 3 Mill. M. Die jungen Aktien sollen ab 1. Januar d. J. dividendenberechtigt sein.

Odenwälder Hartstein-Industrie A.-G., Darmstadt.

Die Odenwälder Hartstein-Industrie A.-G. in Darmstadt konnte 1916 die Produktion in Kleinschlag für Wegebau und Gleisbettung absetzen. Die Herstellung von Pflastersteinen ging weiter zurück, auch der Absatz in Wasserbausteinen. Das Plattengeschäft hat sich wieder etwas erholt. Der Versand betrug 325 000 (i. V. 343 312) Tonnen. Nach erhöhten Abschreibungen von 130 269 M. (100 676 M.) verbleibt ein Reingewinn von 128 609 M. (117 830 M.), aus dem auf 1,40 Mill. M. Kapital wieder 6 Prozent Dividende verteilt werden. In den ersten Monaten des neuen Jahres sei der Absatz befriedigend gewesen. Der weitere Verkauf hänge lediglich von den Kriegsereignissen ab.

Zschocke-Werke A.-G. in Kaiserslautern.

Der günstige Verlauf des beendeten Jahres wird im Geschäftsbericht in der Hauptsache auf Heereslieferungen zurückgeführt. Der Betriebsüberschuß stellte sich auf 565 927 M. (i. V. 238 315 Mark), wovon 247 241 M. (114 917 M.) mit Rücksicht auf die erhöhte Abnutzung der Anlagen zu Abschreibungen verwandt werden. Zuzüglich 25 486 M. (7089 M.) Vortrag beträgt der Reingewinn 344 172 M. (130 486 M.). Es sollen bekanntlich 20 Prozent (6 Prozent) Dividende ausgeschüttet und 94 172 M. vorgetragen werden. Zu berücksichtigen ist, daß vorweg die Rückstellung für Kriegsgewinnsteuer gemacht wurde, wozu dem vorjährigen Vortrag von 55 487 M. der Betrag von 30 000 M. entnommen wurde. Die Vermögensrechnung zeigt 1,41 (1,59) Mill. Buchschulden, un-

Auf Dich kommt es an!

Sage nicht: Andere haben mehr Geld und verdienen mehr als ich; die sollen Kriegsanleihe zeichnen!

Sage auch nicht: Was machen meine paar hundert oder paar tausend Mark aus, da doch Milliarden gebraucht werden!

Und sage noch weniger: Ich habe schon bei früheren Anleihen gezeichnet und damit meine Pflicht getan!

Auf jede Mark kommt es an!

Es ist wie bei der Nagelung unserer Kriegswahrzeichen; jeder einzelne der vielen tausend eisernen Nägel ist winzig. Aber in ihrer Gesamtheit umfangen sie das Gebilde mit einem ehernen Panzer. So muß auch unser deutsches Vaterland geschützt und gesichert werden durch das freudige Geldopfer der großen und der kleinen Sparer. Jetzt, in der Stunde der Entscheidung, darf **keiner** zögern und **keiner** fehlen!

gerechnet 0,40 (0,13) Mill. Bürgschaften. Dagegen werden 1,53 (1,06) Mill. Vorräte, 0,82 (1,01) Mill. Außenstände und 0,14 Mill. (29 600 M.) Wertpapiere ausgewiesen. Die Erhöhung der Bestände wird zum Teil auf die Erhöhung der Rohstoffpreise, zum Teil auf größere, für feste Aufträge bestimmte Vorräte zurückgeführt. Der Auftragsbestand im neuen Jahr ist wesentlich höher als im Vorjahr, sodaß die Werke für absehbare Zeit vollauf beschäftigt sind. Der Umsatz der drei ersten Monate des neuen Jahres entsprach den Erwartungen, das Ergebnis werde aber von den durch die Kriegslage geschaffenen Verhältnissen abhängen.

A.-G. vorm. Burgeff & Co. in Hochheim a. M.

Der Abschluß für 1916 weist einschließlich 14 415 M. (i. V. 14 625 M.) Vortrag einen Rohgewinn von 2 232 512 M. (1 290 697 Mark) aus. Andererseits erforderten die Geschäftsunkosten 721 287 Mark (882 547 M.), sodaß ein Ueberschuß von 1 511 225 M. verbleibt. Die Dividende wurde, wie bereits mitgeteilt, auf 17½ Prozent (i. V. 10½ Prozent) festgesetzt. Aus der Vermögensübersicht ist zu erwähnen, daß die laufenden Schulden einschließlich der Schaumweinsteuer-Stundung 1 449 870 M. (2 730 076 M.) betragen. Andererseits wurden ausgewiesen Weinvorräte mit 2 479 396 M. (3 039 068 M.), bar und Postscheckguthaben mit 57 521 M. (10 625 Mark), Wechsel mit 30 670 M. (65 625 M.), Schuldner mit 2 189 407 Mark (3 495 494 M.) und Wertpapiere mit 1 692 836 M. (0).

Essener Steinkohlenbergwerke.

r. Düsseldorf, 5. April. (Priv.-Tel.) In der abgehaltenen Hauptversammlung waren 12 200 000 M. Aktienkapital vertreten. Die sofort zahlbare Dividende wurde auf 10 Prozent festgesetzt. Ueber den Geschäftsgang wurde mitgeteilt, daß die ersten Monate des laufenden Jahres unter den bekannten Versandtschwierigkeiten zu leiden gehabt hätten.

Wittener Glashüttenwerke, Witten, Ruhr.

r. Düsseldorf, 5. April. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat beantragte 14 Prozent Dividende gegen 6 Prozent im Vorjahre.

Elsässische Tabakmanufaktur, Strassburg i. E.

Der Reingewinn, in dem am 31. Oktober abgelaufenen Geschäftsjahr beträgt 2 338 114,97 M., der wie folgt verwandt wird: 5 Prozent Dividende gleich 125 000 M., 10 Prozent den Genußscheinen gleich 221 311,49 M., statutengemäße Tantiemen 995 901,74 Mark, 20 Prozent Superdividende gleich 500 000 M., Vortrag auf neue Rechnung 422 614,44 M. Für den Rückkauf von 150 Genußscheinen werden 407 550 M. reserviert.

Bayerische Unionbrauerei Landstuhl & Metz, A.-G. in Metz.

Die Bilanz vom 30. September 1916 ergibt einen Verlust von 6315 M. Die Einnahmen aus Bier, Eis und Brauereiabfällen betrugen 1 017 782 M., Gewinnvortrag aus 1914/15 6203 M., denen die allgemeinen Unkosten mit 1 030 300 M. gegenüberstehen. Das Aktienkapital beträgt 1 000 000 M., die Obligationenschuld Mark 1 500 000.

Deutsche Gasglühlicht A.-G. (Auergesellschaft).

In der außerordentlichen Generalversammlung wurde der Verwaltungsantrag auf Schaffung von Stammaktien Lit. C unter Abstempelung jeder fünften Stammaktie der Gesellschaft gegen Zahlung eines Betrags von 5000 M. aus der Rücklage zwecks Einziehung von Vorzugsaktien nach langen Erörterungen einstimmig angenommen. Ueber die Transaktion wurde angesichts der herrschenden Unklarheit eine ganze Reihe von Anfragen aus Aktionärkreisen gestellt, ebenso über die beantragte Statutenänderung. Aus der Beantwortung dieser Frage durch die Verwaltung ist hervorzuheben, daß die neugeschaffenen Stammaktien Lit. C an der Gewinnausschüttung über 25 Prozent auf die alten Stammaktien an jeder Sonderausschüttung teilnehmen und im übrigen mit 5 Proz. verzinslich sein sollen. Die Verwaltung zweifelt nicht an der Börsenlieferbarkeit der zur Abstempelung eingereichten Aktien und werde eventuell Schritte unternehmen, bei der Börsenbehörde später die Börsenlieferbarkeit zu erwirken. Die beantragte Statutenänderung solle der Verwaltung das Recht verleihen, Stammaktien in Stammaktien minderen Rechts umzuwandeln. Im übrigen beruhe die Transaktion vollkommen auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Hieraus ergebe sich, daß ein Verkauf von Abstempelungsrechten seitens der Gesellschaft für die säumigen Aktionäre nicht erfolgen wird. Dafür wird aber den Rechten derjenigen Aktionäre, die durch den Kriegszustand an der Ausübung ihrer Rechte behindert sind, auch noch nachträglich weitgehendst Rechnung getragen werden. Die Transaktion selbst, über deren Neuheit im Aktienwesen naturgemäß die Verwaltung sich klar sei, stelle ein Kompromiß dar, einerseits zwischen dem Wunsch der Aktionäre, ihnen die nach der Bilanz verfügbaren Ueberschüsse früherer Jahre zukommen zu lassen, andererseits den Wunsch der Verwaltung, beim etwaigen Eintritt schlechterer Zeiten der Gesellschaft die Aufrechterhaltung ihres Dividendensatzes von 25 Prozent auf die alten Stammaktien zu erleichtern.

Zur Ausfuhr von deutschen Weinen.

Man schreibt uns: Die namentlich nach Holland, den nordischen Staaten, nach Oesterreich und dem Balkan auch während des Krieges nicht unbedeutende Weinausfuhr hatte durch die plötzliche Untersagung derselben einen starken Schlag erhalten. Nunmehr ist aber eine weitere Erleichterung für inländische Weißweine und Schaumweine bezüglich der Ausfuhr insofern eingetreten, als eine Ausfuhrerlaubnis nicht mehr nötig ist, wenn die Handelskammer der Zollbehörde bescheinigt, daß der Einzelpreis der ganzen Flasche mindestens 5 Mark, der halben mindestens 2,60 Mark (bei Schaumwein nach Abzug der Steuer) beträgt und weder durch gleichzeitigen noch durch nachträglichen Nachlaß an der fakturierten Höhe herabgesetzt wird. Dagegen bleibt die Ausfuhr von allen anderen Weinen, also in- und ausländischem Rotwein, Faßweinen aller Art und Südweinen, grundsätzlich nach wie vor ausgeschlossen.

Letzte Handelsnachrichten.

Wien, 4. April. (WTB. Nichtamtl.) Der Jahresabschluß der Oesterreichischen Kreditanstalt für 1916 weist einen Rohgewinn von 53 140 332 Kronen gegen 38 742 884 Kronen im Vorjahr auf und einen Reingewinn von 26 160 892 Kr. gegen 20 415 174 Kr. im Vorjahr. Der Verwaltungsrat beschloß, eine Dividende von 36 Kronen auf die Aktie gegen 32 im Vorjahr vorzuschlagen und 1 503 064 Kronen gegen 1 178 549 im Vorjahr auf neue Rechnung vorzutragen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April.

Pegelstation vom Rhein	Datum 31.	1.	2.	3.	4.	5.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.10	1.85	2.09	1.85	1.65	1.52	Abends 6 Uhr
Kehl	1.90	2.28	2.53	2.08	2.73	2.51	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.42	3.79	4.40	4.56	4.50	4.31	Nachm. 2 Uhr
Maxau	2.61	3.22	3.80	4.13	4.09	3.83	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.60	1.18	1.48	1.68	1.64		F.-B. 12 Uhr
Kaub	2.14	2.54	2.83	3.12	3.19		Vorm. 2 Uhr.
Köln	1.85	2.23	4.12	4.41	4.25		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.88	3.95	3.99	4.30	4.25	4.00	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.18	2.35	2.08	1.82	1.60		Vorm. 7 Uhr

Bedeutet + P

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(Z. N.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!

8. April: Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich warm, strichweise etwas Niederschlag.
9. „ Wenig verändert.
10. „ Warm, sonnig, nachts kalt.
11. „ Sonnenschein, warm.
12. „ Kaum verändert.
13. „ Frühlingsmäßig.
14. „ Warm, sonnig, Wolkenzug, strichweise Regen.

Büchertisch.

Im Lande des weißen Adlers. Band 8 der Comenius-Bücher. Verlag Grethlein & Co. G. m. b. H., Leipzig und Berlin, gebunden Mk. 3. Ein stattlicher Quartband mit 150 Bildern und einer Einleitung von Walther Stein, 1.—30. Tausend. Mit der vorliegenden Erscheinung bringt der Verlag Grethlein & Co. G. m. b. H. den dritten Band seiner Comenius-Bücher, die im Sinne des großen Pädagogen, dessen Namen sie tragen, auf dem Wege der Anschauung nach und nach das gesamte Wissen der Zeit vor Volk und Jugend auszuarbeiten beabsichtigen. Die technische Ausstattung selbst ist ein Ereignis, das besondere Beachtung verdient. Finden wir doch bei den Comenius-Büchern zum ersten Male unseres Wissens in Buchform jenes neue Druckverfahren angewendet, bei dem auf rauhem Naturpapier in vollkommener Weise die verschiedensten Arten von Bilddarstellungen klar und deutlich wiedergegeben sind, sodaß wir endlich von dem unleidlichen Kreidepapier loskommen. Für Jung und Alt in der Heimat für die Soldaten in den besetzten Gebieten Polens, u. überhaupt für alle unsere Tapferen in Ost und West sei dieser Band als überaus zeitgemäße Gabe bestens empfohlen.

Eine Kriegs-Weltkarte wird heute eine Notwendigkeit, seit durch die feindselige Stellungnahme des Präsidenten Wilson und durch den Anschluß Chinas an die Gruppe unserer Feinde der Krieg nun tatsächlich ein „Weltkrieg" im wahrsten Wortsinne zu werden droht. Dem Ziele einer solchen Weltkarte will die soeben im Verlage der Carl Flemming A.-G. zu Berlin erschienene „Kriegs-Weltkarte" (Flemmings Kriegskarte Nr. 97) Preis 1 Mark. Sie gibt ein übersichtliches Bild der heutigen politischen Mächtegruppierung des Erdballs, indem sie in drei verschiedenen Farben die jetzigen drei großen Mächtegruppen eindrucksvoll hervorhebt: die Mittelmächte, die Welt unserer Feinde und die Neutralen Staaten.

Ein Gegenstück zu den vom Auswärtigen Amt herausgegebenen „Belgischen Aktenstücken" ist soeben im Verlage „Der Neue Orient", Berlin W. 50, unter dem Titel: **„Englische Dokumente zur Erdrosselung Persiens"** (Ladenpreis 1 Mark) erschienen. Diese wichtige Urkundensammlung stützt sich in der Hauptsache auf amtliches englisches Material, und zwar veröffentlichtes und nichtveröffentlichtes. Dieses, das Geheimmaterial, aus streng vertraulichen Telegrammen, Rundschreiben, Memoranden sowie der Privat-Korrespondenz englischer Diplomaten und ihrer Vertrauensmänner bestehend (genannt seien: Sir W. Townley, englischer Gesandter im Haag, Unterstaatssekretär für Indien Grant, Botschafter Sir George Buchanan, C. M. Marling, englischer Gesandter in Teheran, Sir Valentine Chirol usw. usw.), stammt aus den Kriegsjahren 1914—1916 und ist in faksimilierter Wiedergabe dem Buche beigegeben. Der Anhang enthält das gesamte Urkundenmaterial im englischen Originaltext, sodaß über die Authentizität der benutzten Dokumente kein Zweifel herrscht.

MARCHIVUM

Die Lösung.

Roman von Emma Haushofer-Merk.

(Nachdruck verboten!)

17) (Fortsetzung.)

Leise stand das junge Mädchen auf, um Dora zu begrüßen. Sie fühlte, daß sie nicht sprechen dürfe zu der Unglücklichen, wenn diese nicht die letzte Selbstbeherrschung verlieren sollte.

Baronin Mahrbach stand im Foyer in einem großen Kreis fremder Menschen. Marianne näherte sich ihr mit einer gewissen Scheu vor all diesen eleganten Herren und Damen. Sie hätte so gerne der Freundin allein die Hand gedrückt, aber sie wurde vorgestellt, eine Menge adeliger Namen schwirrten an ihr Ohr. Mit erstaunlicher Gewandtheit plauderte ihr kleines Dorle mit den sie umringenden Bekannten, bald englisch, bald französisch; am wenigsten deutsch. Es schien eine ganz internationale Gesellschaft, in der sie den Mittelpunkt bildete, in der man mit Bewunderung ihren witzigen, hastig hinhuschenden Worten lauschte. Fremd so fremd schien Marianne das einstmals so vertraute Wesen.

Sie tauschte mit Baron Mahrbach eine kurze Begrüßung. Es lag etwas Unstetes, Ruheloses in seinen Augen, etwas Lauerndes in seinen Zügen, das ihr mißfiel. Und dann brachte sie überhaupt keinen Ton mehr über die Lippen, denn sie hatte in dem Geschwirr eine Stimme gehört, die ihr das Herz erbeben machte. Sie sah einen Moment in das Gesicht, das ihr lange Zeit das liebste gewesen war auf der Welt.

Frau Frida Gerdhagen kam vorüber, in glänzender gelber Seide mit großen Brillanten im Haar und Perlen um den Hals, selbstbewußt und prahlerisch im Auftreten. Neben ihr ging Dr. Götz zur Rechten, zur Linken ihr Mann. „Fridolin!" mußte Marianne unwillkürlich denken.

Reinhard Götz fühlte ein weches Erinnern. Er hörte ein fernes Klingen wie Maienjubel und Waldrauschen, als er das junge Mädchen plötzlich vor sich sah in ihrer frühlingshaften Schönheit. Er verbeugte sich, ein wenig verlegen, aber mit warmen ernsten Augen.

Marianne nickte sehr kühl und fremd.

„Hochmütige Mans!" sagte leise Frau Gerdhagen zu Götz und zerrte mit ihrer Plumpheit die zarten Regungen in seiner Seele.

Ein Klingelzeichen. Alles hastete an die Plätze. Dora fand nur noch eine Minute, um Marianne zuzuraunen:

„Wann sehe ich dich? Wir bleiben nur ein paar Tage. Warte mal: Mein Mann will natürlich zu meinem Onkel, dem Minister. Aber Du könntest mich vielleicht vormittags aufsuchen. Hotel Continental, nicht wahr? Bitte, komm!"

Dann saß Marianne wieder in der Loge und meinte nach dem Schmerz, der sie eben bei diesem Wiedersehen durchrüttelt hatte, der stummen blassen Mutter nachfühlen zu können, wie schwer sie litt. Aber diese Liebesenttäuschung des jungen Mädchens war doch nur ein zahmes Fegefeuerchen neben den Höllenqualen der reifen, leidenschaftlichen Frau, die alles, ihr Vermögen, ihren Stolz, sogar die Rücksicht auf ihr Kind dem vergötterten Mann geopfert hatte und nun unerbittlich, wie das Fatum, die Stunde herannahen sah, da er sie bei Seite schob, da die sieghafte Jugend ihr das letzte Glück entriß.

Die Vorstellung ging weiter. Von Akt zu Akt steigerte sich der Beifall. Bei dem jubelnden Entzücken, das die Sängerin hervorrief, blieb für ein kritisches Abwägen und Beurteilen, ob die Musik befriedigte, niemand im Hause kühl und nüchtern genug. Das Publikum war einfach berauscht, blingerissen von der Schönheit, von den Sirenenklängen der „Schneekönigin", und am Schlusse gab es ein so fanatisches Klatschen und Hervorrufen, daß der Vorhang immer wieder in die Höhe mußte, daß es förmlich zum Sport wurde, die holde Gestalt noch einmal und wieder herauszuzubeln.

Und Alexander Delvalle kam, Hand in Hand mit ihr. Glückserwiert, berauscht wie das Publikum, ließ er sich von ihr mit an die Rampe führen und verneigte sich während seine Augen an ihr hingen und seine bescheidene Geste sagte: Sie, nur sie hat den Sieg errungen!

Marianne sah das qualverzerrte Gesicht ihrer Mutter, sah, daß die arme Frau sich kaum mehr zu fassen vermochte.

„Gehen wir!" flüsterte sie ihr zu und schob die Wankende sachte vor sich her aus der Loge, während alle Augen auf die Bühne gerichtet blieben.

Die beiden Damen waren die Ersten, die das Theater verließen. Noch immer brauste der Beifallssturm der rasenden Menge durch das Haus, aber die Frau des Komponisten schlich geknickt, tiefgebeugt fort, als höhnte sie dieses Toben und Jubeln. Sie ahnte wohl, dieser sein Erfolg war ihre Niederlage.

Marianne durfte ja nicht fragen, sich nicht eindrängen in das schmerzliche Geheimnis, das sie freilich errieet.

So zärtlich als sie konnte half sie der Mutter beim Auskleiden, brachte ihr kühlende Limonade, glättete ihr die Kissen.

„Du bist so müde, Mama! Schlaf gut! Dann wird Dir morgen wieder besser zu Mute sein. Gute Nacht!" sagte sie liebevoll.

Gute Nacht! Wie ein Hohn klang das sanfte Wort.

Franziska wußte, daß sie nun mit krankem, wehem Herzen, mit schmerzenden Schläfen wach liegen und horchen und warten würde, bis zum Morgen vielleicht; immer mit diesen schrecklichen Bildern vor Augen: Wie die beiden Gefeierten, im Taumel des Erfolges, an der Festtafel saßen, sich anlachten, die Sektgläser hoben und sich zutranken; wie die Berückende ihm jede Erinnerung fortraubte an die Pflicht, an die Frau, die ihn so über die Maßen lieb hatte.

Als Marianne zu später Stunde aufstand, war alles still im Hause. Sie horchte an dem Zimmer der Mutter. Nichts regte sich. Sie schien noch zu schlummern. So machte Marianne sich denn fertig, um Dora aufzusuchen.

„Wenn ich sie nur allein treffe!" dachte sie, als sie in der Tram zu dem Hotel fuhr.

Ihr Wunsch schien sich zu erfüllen. Als sie die Treppe emporstieg, kam die Freundin ihr allein entgegen, mit einem Riesenhut und einer Seatecharpe, an der so viele Schwänzchen baumelten, daß die zierliche Gestalt in dem Pelzwerk ganz verschwand wie ein kleines Tierchen.

„Ich freue mich so!" sagte Marianne warm, „nun können wir doch ein bißchen plaudern wie früher!"

Dora hing sich an ihren Arm und meinte: „Nicht wahr, Du kommst mit in das Restaurant. Ich habe noch nicht gefrühstückt. Du mußt mir Gesellschaft leisten."

Nun bei Tageslicht schien ihr das liebe Gesicht noch mehr verändert als am letzten Abend.

„Du färbst Dir Dein Haar!" rief Marianne plötzlich. „Darum ist etwas so Fremdes an Dir!"

„Alfons-René gefällt es so!" warf Dora hin, während sie sich an einem kleinen Tischchen niederließen.

Es fiel Marianne auf, wie kokett die Freundin zu einem jungen Herrn hinüberäugte, der auch bei seinem späten Frühstück saß.

„Das ist nämlich ein Verehrer von mir!" sagte sie leise. „Findest Du ihn nicht nett?"

Sie lachte über Mariannens verblüffstes Gesicht.

„O, Du Philister! Sei beruhigt! Ein harmloser Flirt! Meinem Mann macht es Spaß, wenn irgend ein eleganter Graf, noch dazu ein Attaché, sich für mich interessiert. Ich muß immer jemand im Gefolge haben, der mir die Cour macht. Dann findet er mich doppelt reizvoll."

(Fortsetzung folgt.)

Städtischer Lebensmittelverkauf.

Frische Seefische

sind heute eingetroffen. Weitere große Sendungen sind unterwegs und werden am Samstag erwartet.

Der Verkauf erfolgt in den **bekannten hiesigen Fischhandlungen** zu den amtlich festgesetzten Preisen. Em25

Mannheim, 5. April 1917.

Städtisches Lebensmittelamt
Warenabteilung
Kaiser.

Milchsendungen betr.

Wer im Bezirk des Kommunal-Verbandes Mannheim-Stadt **private Milchsendungen** von außerhalb erhält, hat dies dem städtischen Lebensmittelamt schriftlich bis 14. April anzuzeigen. Und zwar ist anzugeben: woher und von wem die Milch bezogen wird, welche Mengen es sind und wie oft die Lieferung stattfindet. Außerdem wie viele Personen der Haushalt zählt und ob darunter Milchwirtschaftbetriebe sind. Um solche Milchsendungen auch ferner ausgeliefert zu erhalten, ist ein Bezugschein vom städtischen Lebensmittelamt notwendig, welcher gegen Ablieferung einer entsprechenden Zahl von Fett- und Butterkarten ausgestellt wird.

Mannheim, den 4. April 1917. Em25

Städt. Lebensmittelamt
Milchabteilung.
Dr. Bittel.

Eierabgabe betreffend.

Soweit nicht schon Untersammelstellen für Eier in den einzelnen Stadtteilen eingerichtet sind, ersuchen wir die Mannheimer Hühnerhalter Eier gegen Barzahlung von 24 Pfg. für das Stück im Em25

Städtischen Eierlager
Luisenring 62

vormittags zwischen 8 und 12 Uhr und nachmittags zwischen 2 und 6 Uhr abzugeben.

Städtisches Lebensmittelamt. Eier-Abteilung
Mendelsohn.

Danksagung.

Für bewiesene herzliche Teilnahme an dem schweren Verluste, der uns betroffen, sprechen wir Allen unsern innigsten Dank aus. 7074

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Friedrich Heuss Wwe,
Mannheim, Jungbuschstr. 23,
im April 1917.

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Gründonnerstag, den 5. April 1917.

Trinitatiskirche. Abends 8 Uhr hl. Abendmahlsfeier. Stadtpfarrer Schenkel.
Konkordienkirche. Abends 6 Uhr hl. Abendmahlsfeier. Dekan von Schoepffer.
Christuskirche. Abends 8 Uhr hl. Abendmahlsfeier. Stadtvikar Jundt.
Friedenskirche. Abends 8 Uhr hl. Abendmahlsfeier. Stadtvikar Steyer.
Lutherkirche. Abends 6 Uhr Predigt. Stadtpfarrer Rothenhöfer. Hl. Abendmahl mit Einzelkelch.
Johanniskirche. Abends 8 Uhr Abendmahlsfeier. Stadtvikar Riehm.

Deutscher Tee

als Ersatz für chinesischen Tee aus einheimischen Kräutern hergestellt vom **Roten Kreuz Heidelberg** ist in Ce122

Mannheim erhältlich in der **Mohrenapotheke.**

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Grossvater, Schwager und Onkel

David Pfeifer

nach langem, schweren Leiden plötzlich und unerwartet, im Alter von 80 Jahren zu sich zu rufen. Ob99

Mannheim (S 4, 4), den 5. April 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Babette Pfeifer, geb. Wolf
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Freitag, 6. April, nachmittags 3 Uhr von der israelitischen Leichenhalle aus statt.

Reissen, Gicht und Rheuma

bekämpft man vor durch den Genuß meines präparierten Bohnenhülsen-Tee-Paketchen. Infolge dieser guten Wirkung u. seines angenehmen Geschmackes wegen sollte er als Ersatz für chinesischen Tee in keiner Familie fehlen.

Kurfürsten-Drogerie,
Th. von Eichstedt N 4, 13/14.

Kopfläuse

und deren Brut (Nisse)
Ratten, Mäuse, Flöhe, Wanzen u. Käfer
vertilgen Sie sicher mit unseren Spezialpräparaten.
Ludwig & Schütthelm
Holdrogerie
gegr. 1883. Q 4, 3. Tel. 2824 u. 7716
Filiale: Friedrichsplatz 13. Tel. 4343

Schreibmaschinen

Vervielfältigungs-Apparate
sowie alle
Büromaschinen
stets prompt lieferbar.
Reparatur aller Systeme
Ersatzteile u. Zubehör,
Bürombel.
Friedrich Schlecht
Telephon 1089
N 4, 8 Q 4, 1
Tel. 1849

Institut für höheres Klavierspiel u. Seminar

Fernsprecher 3511. **M 4, 1 Mannheim M 4, 1** Fernsprecher 3511.

Vollständige Ausbild. i. Klavierspiel von den ersten Anfängen bis zur Konzertreife. Anfänger-, Mittel-, Ober-, Ausbildungs- und Seminarklassen.

Vorschule: Einzelunterricht für Anfänger- und Mittelklassen.
Hochschule: Einzelunterricht für Ober- und Ausbildungsklassen (Direktor Häckel)
Seminar: Zur Ausbildung von Klavier-Lehrern und -Lehrerinnen nach den Bestimmungen des Deutschen Musikpädagogischen Verbandes E. V. (Sitz Berlin).

Klassenunterricht in Harmonielehre, Kontrapunkt, Methodik, Formenlehre, Allgem. Musiklehre. (Direktor Häckel); Musikdiktat, Musikgeschichte, Akustik. (Musiklehrer Böhres); Pädagogik. (Oberlehrer Wiedurkehr).

Wiederbeginn des Unterrichts: 16. April.

Anmeldungen werden entgegengenommen von Montag, den 16. April ab. Sprechstunde: 5—6 Uhr. — Nähere Auskunft und Prospekt durch die Direktion:

Friedrich Häckel, staatl. geprüft. Lehrer für Klavier- u. Orgelspiel, Kontrapunkt u. Kompositionslehre.

Gem. Heim b. ev. Familie od. Kriegswitwe ohne Kinder gef. mit Pension. Ang. unt. 7096 an die Geschäftsstelle.

Postkarte genügt
Nähmaschinen
aller Systeme repariert
Knudson, L 8, 2.

Stiller Teilhaber ges.

Ca. 5—20 000 M. zur sehr lohnenden Gewinnbeteiligung auf 10 Jahre. Angeb. unt. Nr. 7071 an die Geschäftsstelle.

Zur Fabrikation
Große Waschküche m. Nebenraum

50 qm Hofraum zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 7090 an die Geschäftsstelle

Institut Schwarz

M 3, 10 **Mannheim** Telephon 5280

Vorschule und höhere Lehranstalt mit Vorbereitung zur
Einjährigen-, Primaner-, Fähnrich- und Abiturienten-Prüfung.

Auch gut begabte Schüler versagen oft in den grossen Klassen. Unsere Schule mit Klassen von geringer Schülerzahl sichert allen beste, individuelle Förderung. Schüler, die nicht versetzt werden, können durch rechtzeitigen Eintritt in unsere Schule das Versäumte leicht nachholen.

Günstige Prüfungsergebnisse: Seit Ostern 1916 bestanden 62 Schüler ihre Prüfungen; seit Kriegsbeginn 186 Schüler.

Prospekte und Auskunft durch die Leiter:
Direktor J. Müller, Dr. phil. G. Sessler
staatl. geprüfte Lehrer

Sprechzeit: Montag bis Freitag vor- und nachmittags bis 7 Uhr. Samstags 11 bis 12 Uhr.

Ausstellung in 5 Schaufenster

Das Neueste
in Modern garnierten
Damen-, Mädchen- und Kinderhüte
kaufen Sie jetzt stets bei A71
Hugo Zimmern
Spezialhaus für Damenhüte
Telephon 1609 N 2, 9 Kunststraße N 2, 9 Telephon 1609

Ausstellung in 5 Schaufenster

Offene Stellen

Vaterländischer Hilfsdienst.

Aufforderung des Kriegsamts zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Absatz 2 des Gesetzes für den vaterländischen Hilfsdienst.

Bei nachstehenden Stellen werden Hilfsdienstpflichtige benötigt:

1. **Bei der Kommandantur des Kriegsgefangenenlagers Tauberbischofsheim:**
   a) 2 Elektromonteure für elektrische Lichtanlage des Lagers,
   b) 2 Krümperkutscher,
   c) 6 Schreiber selbständig arbeitend.
2. **Beim Landst.-Inf.-Ers.-Batl. Mosbach (XIV/30) in Tauberbischofsheim:**
   d) 1 gelernten Metzger oder Koch,
   e) 1 Hilfsperson zur Weihilfe im Küchendienst,
   f) 1 Küchenbuchführer,
   g) 3 Ordonnanzen.

Personen, die gewillt und geeignet sind, die betreffenden Obliegenheiten zu übernehmen, werden hiermit zur freiwilligen Meldung aufgefordert. Die Meldungen sind bei der Hilfsdienstmeldestelle Tauberbischofsheim einzureichen. H129

Arbeiter Arbeiterinnen und Küfer
für maschinelle Gemüseverarbeitung zum sofortigen Eintritt gesucht. 7892
Kriegsgesellschaft zur Verwertung von Landeserzeugnissen m. b. H., Mannheim
Abt. Waldhof, Spiegelmanufaktur.

Für unsere Betriebsbüros suchen wir zu mögl. sofortigem Eintritt militärfreie oder kriegsbeschädigte
Lohnbuchhalter.
im Lohnwesen erfahrene, flott und zuverlässig arbeitende Herren wollen ihre Angebote mit Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche einreichen an Ja121
Josef Hoffmann & Söhne G. m. b. H. Ludwigshafen a. Rh.

Jüngerer, zuverlässiger
Maschinentechniker
gesucht. Angebote u. O68 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Einige Leute, die mit Pferden umgehen können, sofort oder 15. April
zum Post fahren
gesucht
Posthalter Reichert Schwetzingerstr. 28

Selbständiger
Mühlenschreiner
mit **eigenem Werkzeug** für längere Arbeit gesucht. Ea121
Deutsch-Koloniale Bananen-Mühlen-Werke, G. m. b. H., Mannheim-Industriehafen, Lagerstraße 9.

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt eine gewandte C122
Stenotypistin
Gefl. Angebote unter Vorlage von Zeugnisabschriften, sowie Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins an
Bischoff & Hensel, G. m. b. H. Mannheim, M 7, 9.

Für das Archiv einer größeren Versicherungsgesellschaft werden
einige junge Leute
zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht.
Anerbieten unter Nr. Ma99 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junger Ausläufer und Packer sofort gesucht. 7894 Gottfried Bauer, G 5, 4.

Laufbursche oder Laufmädchen ges. Kindermann-Amler B 2, 12. 7869

Suche für sofort ein nettes
Mädchen
für Zimmerarbeit u. Nachmittag mithilfe im Laden.
Conditorei Waldhauer O 3, 3. Ed60

Lehrlinge

Friseur-Lehrling
oder Mädchen sofort ges.
Karl Geyer L 2, 7. H116

Lohnbuchhalter

der bereits in größeren Maschinenfabriken tätig war und gründl. Kenntnis in Lohn-, Akkord- und Versicherungswesen sowie in statistischen Arbeiten besitzt, zu baldigem Eintritt gesucht.
Angebote möglichst vollständig militärfreier Herren unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen etc. erbeten unt. Nr. La116 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Weibliche

Fräulein
gewandte Verkäuferin, für ein feines Tapetengeschäft gesucht. Bewerberinnen werden gebet. um Anerb. mit Zeugnis-Abschriften, Gehaltsansprüchen u. Bild an den **Kaufm. Verein für weibliche Angestellte, Mannheim.** Lc121

Jüngeres
Bürofräulein
mit entsprechenden Vorkenntnissen zu sofortigem Eintritt gesucht Ed93
Friedrich Wachenheim Tattersallstraße 4.

Ord. Laufmädchen
zum 10. April ges. 7870
J. Sondheim-Tausig Rathaus-Bogen 38.

Tüchtige Sp70
Wasch- und Putzfrau
gesucht. **E 6, 1.**

Alleinmädchen
in kl. Haushalt per sofort od. 15. April ges. 7715
Frau Joh. Q 1, 2, Laden.

Fleißiges Mädchen
bis 15. April oder sofort gesucht. **Heinrich Lanzstraße 3, 3 Tr. l.** Ha114

Mädchen
für Hausarbeit und eine Kuh zu melken **gesucht.** Gute Behandlung und Verpflegung. Fa116
Josef Eder, Fabrik, Brühl bei Mannheim.

Frau für häusliche Arbeiten Mittwoch u. Samstag nachmittag ges. 7885
Corell, Heinrich Lanzstraße 28.

Fleißiges Mädchen
zu kleiner Familie per sofort oder später gesucht **K 2, 18,** III. 7818

Fräul. mit gut. Zeugn. zu ein. 8jähr. Kinde bald. ges. **Oppenheimer, Heidelberg,** Anlage 23a. 7902

Junge, saubere Frau tagsüber, oder schulentlassenes, kräftiges **Mädchen** für ganz gesucht. M98 Löcher, Max Josefstr. 14.

Tüchtig. Mädchen für Küche und Haushalt sofort od. 1. April gesucht. **Schwarz, N 2, 8.** 7402

Lehrmädchen

Lehrmädchen
aus anständiger Familie gegen sofortige Vergütung gesucht. K122
Kaufhaus Leop. Imber Mittelstraße 20.

Lehrmädchen
aus guter Familie gesucht. 7800
Hermanns & Froitzheim P 1, 3a.

Lehrmädchen
kann gründlich, praktisch das Weißnähen erlernen.
Wäschenäherei P 5, 4. 7.36

Lehrmädchen-Gesuch.
Ein schulentlassenes
Mädchen
aus achtbarer Familie für Büro und Laden gegen sofortige Vergütung zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. Cb122 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Stellengesuche

Herrenfriseur
sucht sofort Stellung. Schriftliche Angebote an **Seidenbinder,** Landteilstraße 19. 7883

Verkäufe

Polierte u. lackierte **Bettstellen, Kleiderschränke, Waschkommode, Zimmer- u. Küchen-Tische, Stühle** usw. zu verkaufen. 7605
H. Freinkel, S 1, 12.

Schwer. **Speisez.,** g. erh., 1 Küche zu verk. bei 7486
Ginziger, K 3, 2, pt.

Zu verkaufen: **Wage,** 10 kg Tragkraft und ein **Gasherd,** 4 löcher., 50×50. Zu erfragen unt. Nr. 7900 in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Armband-Uhr
Silber 14. Ankerm. f. 23 M. z. vk. **Sommer, Q 4, 1, III.** 7555

Besondere Gelegenheit! Ein gebr. Schlafz. m. Rüst. u. Kücheneinr. zus. 295 M., 1 eleg. Schlafz. m. Warm. u. Spiegelschr. samt Kücheneinr. m. Büfett zus. 600 M., 1 Speisez. kompl. 395 M., 1 Salongarnitur, Pitchpin-Küche m. Steil-Büfett, Vertikow, Ausziehtt., Stühle, Kücheneinr. 60 M. Badeeinricht. 75 M., Nähmaschine 35 M., Waschkom. m. Marm. u. Spiegel, Schränke, Bettladen v. 6 M. nur bei N28
M. Morgenstern, S 4, 20.

Einige hundert Meter **Drahtseile, Ketten- und Seilrollen-Flaschen-Zug,** Rollwag. m. Holz-Pritsche, Wasserstand-Armatur für große Kessel, Dynamo-Motor, 20 Amp., 110 Volt, Elektr. Handbohrmaschine, schw. Mod. von Fein in Stuttgart billig zu verk.
Killian Bertsch, Mittelstraße 66. 7866

Büro-Möbel
vollst. Einrichtungen
Kassenschränke
(neu und gebraucht)
Größte Auswahl
Billigste Preise. B24
Aberle, G 3, 19.

Wirtschaftsmobiliar
vom Roten Schaf, D 2, 4/5 bestehend aus 240 Stühle, 27 Tische, 72 Gartenstühle, 11 Gartentische, Büfett, Gläserschrank, Wirtschaftsherd mit Warmwasserbereitung, Wärmeschrank, Spülfisch 2c. zu verkaufen. Näh. **Prinz Wilhelmstraße 19,** 2 St., Hof. 7677

Großer Posten
Packfässer
zu verkaufen. 7881
Knaub, Neckarau, Katharinenstraße 61.

Grauer
Oelfarbe
ca. 370 Kilo, per Kilo M. 2.80 zu verkauf. Na87
Metallwerke Schmitt P 7, 5.

Staunend billig zu verk. 1 Schlafz., 1 Pitch-pine-Küche, 2 Bettst. m. Matr. 1 Schrank, 1 Divan, 1 Chaiselongue. **Heuer,** U 4, 23, II. 6843

Mod. Schlafzimmereinrichtg. mit Bür. Schrank, Umbau u. Marmorwaschtisch für laufendes Wasser mit Spiegelaufsatz zu verk. **D 2, 8** III rechts. 7743

Gut erh. **Kinderklappwagen** bill. zu verk. 7842 **H 7, 19** 2 Stock rechts.

Ein gut erhaltener
Kinder-Korbwagen
zu 42 Mark zu verk. 7841
Verl. Jungbuschstraße 37

1 kompl. Schlafzimmer Eiche, **1 kompl. Kücheneinrichtung, 1 Vertikow, 1 Kleiderschr., 1 Bücherschr. 1 Plüschdiwan, 2 Bettstellen mit Roste u. Matr., Flurgarderobe, Tisch und Stühle** abzugeben. Ed56
Frau Rennert Witwe, S 3, 4.

Ein Kinderbett- und Stuhlchen zu verk. 7868 **Käfertalerstr. 67,** 5. St.

Massiver Steiliger **Hasenstall** mit oder ohne Hasen z. v. Näh. **Laurentiusstr. 31, v.** 7883 **Thomafer.**

Kauf-Gesuche

Bess. **Kleiderschrank** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr 7847 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Ein schönes **Speise-Zimmer** zu kaufen gesucht. 7896
Frau Kastner, T 3, 2.

Kleines Wohnhaus
zu kaufen gesucht. Abgeb. mit Preis unter Nr. 7845 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Waschkomm., Küchenschrank, Schrank, Bettst., Sofa, Vertikow, von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 6909 an die Geschäftsstelle.

Marmelade-Eimer
gebraucht oder geeignete **Holzgefäße** zu kaufen gesucht. **R. Stahl, Baden O 1, 11** 7899

Ventilator
Wasserantrieb
für Schmiedefeuer gesucht **Matzinger,** T 6, 5. 7691

Kaufe Möbel
Pfandscheine.
Pillinger, S 6, 7.
Telephon 4387. G40

Gut erhaltener
Kinderkorbwagen
zu kaufen gesucht Angeb. unt. 7617 a. d. Geschäftsst.

Ein Büfett
zu kaufen gesucht. 7835
Frau Kastner, T 3, 2, p.

Gut erhalt. Harmonium
6—8 Register, zu kauf. ges. Angeb. an **Lebküchner,** 7889 Seckenheimerstr. 112.

Kontrollkasse
National kaufe sofort. Angebote unter Fb2ab an die Geschäftsst. d. Bl.

Schreibmaschine
neu oder gebraucht,
jedoch tadellos erhalten, wird gesucht. Preisangeb. unter Nr. Td02 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Grosser Gasherd
4—6 Flammen und Backofen zu **kaufen gesucht.**
Kaffee Wittelsbach Ludwigshafen 7873

Gebrauchte
Möbel aller Art
kauft G98
J. Bornstein, T 2, 19.

Zahlt höchste Preise für gebr. und neue Möbel Nähmaschinen Taschen-Uhren aller Art Pfandscheine aller Art nur Goldberg, Mittelstr. 77 H44a

Ankauf
von Alteisen, Flaschen, Korken und Papier, wie auch Keller- u. Speichergerümpel. H48
S. Grabelski, R 6, 12.

Postkarte genügt!! **Kaufe Möbel** jeder Art, ganze Einrichtung., Sofa, Kinderwagen, Nähmaschinen, Nippsachen, Waffen. Franz Mosiczek **J 1, 20.** L639

Perlen Brillanten 2c. und Pfandscheine über Juwelen kauft, tauscht, streng reell Sommer, Q 4, 1, III. 97

Gebrauchte
Sektkorke
zu 25 Pfennig
Gebrauchte
Weinkorke
zu 4 Pfennig kauft
W. Henn Korkenfabrik **Bretten** (Baden) 257

Wegen Wegzug prachtv. schwer eichenes
Schlafzimmer
sofort billig abzugeben.
Möbelhaus Weidmann L 13, 24, am Bahnhof

Zu verkaufen ein Paar Ulegeschweine Lbdgw. 100—120 Pfd., gut genährt. **Wirtschaft zum Verbindungskanal.** 7741

Kinder- oder Klappwagen zu kaufen ges. Angebote u. Nr. 7457 a. d. Geschäftsst.

Wachsamer Hofhund
gesucht (bevorzugt Dogge **Pfa. Sommer,** Waldrestaurant, Käfertaler Wald 7880

Vermietungen

B 2, 4 1 Tr., 4 Zim.-Wohng. sofort zu vermieten. 7887

B 2, 15 part. 6 Zimmer mit Zubeh. als Wohnung oder Geschäftsräume z. v. Näh 2. St. 7890

B 6, 1a part. Seitenbau 3 Zimmer und Küche an ruhige Leute sofort oder später zu vermieten. Nb86 Näheres 3. Stock.

B 6, 1a
h. Friedrichspark, 4. Stock, schöne Wohnung, 6 Zim., Bad und Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näh. 2. Stock. M91

C 2, 10/11 3. St. 7-Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres **Löwenapotheke E 2, 16** M13

C 7, 21
1 Zim. u. Küche per sofort oder 1. Mai zu v. Na89

C 8, 19 leer. Part.-Zim. sof. zu v. 7292

D 7, 12 Rheinstraße
II. Stock, herrschaftlich ausgestattet, 8—9 große **Zimmer** nebst Zubehör; ebendaselbst **Parterrewohnung,** auch als Büro 7—8 Zimmer nebst Zubehör zu vermieten. 7655
Näheres Büro **Luisenring 6. Tel. 465.**

F 4, 7
3 Tr. **6 Zimmer,** Bad und Zubehör, Gas, elektr. Licht per 1. Juli zu verm. Näh. Erdgesch. 7922

G 1, 16 1 T., 2 große, schöne Zimmer für Privat oder Büro zu verm. Näh. 2 Tr. 7874

H 2, 5
4. Stock **4 Zimmer, Küche Bad und Mansarde** 2c. per sofort oder später zu vermieten. Näh. daselbst oder **Baubüro Heinrich-Lanzstr. 24.** Tel. 2907. Cb109

L 7, 4, 2 Trepp.
7 Zimmer-Wohnung mit Badezimmer u. Zubeh. auf sofort zu verm. Näheres daselbst 3 Tr. G91

M 2, 17
schöne 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör per 1. Juli zu vermieten.
Zu erfrag. **F. X. Schmitt,** Telephon 1145, Stamitzstraße 15. Ta90

M 4, 4
(Eckhaus)
Gute 6 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, 1 Treppe hoch, auch für **Büro** geeignet sof. oder später zu vermieten. H102 Auskunft **M 4, 4,** Büro.

M 4, 5 i. neuem Hause drei Zimmer, Küche und Bad zu vermieten. 7762

O 7, 1
1 Tr. h., 6 Zimmer, Küche, und Zubehör zu vermieten. Näh. Kurfürsten-Drogerie **N 4, 13 14.** H108

O 7, 17
a. d. städt. Anlagen. **Hochparterre. 7 Zim.,** Bad, Küche u. Zub., dazu gehörig im Garten in sep. Gebäude weitere 3 Zimmer. Die Wohnung eignet sich für **Arzt** od. als **Büro** und ist sofort zu verm. ev. **interimsweise.** Näh. nur durch 8056
J. Zilles N 3, 1. Tel. 876.

P 4, 2 4. St. Gr. leer. Z. z. v. b. Bayer. 7841

U 4, 22 3 Zim., Küche und Zubeh. pr. 1. Juli od. früher zu verm. Näheres 2. Stock. 7575

Schön erm. t. Fachstr. 31
1 Zimmer und Küche per sofort oder 1. Mai zu vermieten. Ab89

Untere Clignetstr. 8
1 St. Schöne, geräumige 2—3 Zimmer-Wohnung m. Bad und allem Zubehör, Gas und elektrisch Licht, in besserem Hause, ohne Gegenüber, auf 1. Juli zu vermieten. 7888

Beethovenstrasse 5
Schöne gr. 3 Zimmer mit Bad, elektr. Licht p. 1. Juli od. früh zu verm. 7750

Diesterwegstr. 4
3 Zimmer und Küche zu vermieten. Ta9
Näheres **Mehlplatz 1.**

Emil Heckelstr. 3 Schöne 2 Zim.-Wohng. z. verm. Zu erfr. b. **Peres.** 7753

Friedrichspl. 5
6 Zimmer-Wohnung 4 Tr. per sof., 6 Zimmer-Wohng. 3 Tr. 1. Juli zu verm. 7977

Hebelstrasse 19
am **Tennisplatz (Luisenpark)** schöne **5 Zimmerwohnung** mit elektr. Licht, Gas, Mansarde, Bad, Speisekammer und allem Zubeh. pr. 1. Juli z. verm. Zu erfr. 2 Tr. l. Tel. 7157. Se89

Kirchenstrasse 3
2. und 4. Stock, je 6 Zim. Badezim. und Zub. zu v. Näheres im Hause. 5772

Kepplerstr. 29, 5. St.
3 Zimmer mit Küche u. Bad per 1. Juni z. v. Näh. II. r. 7604

Lameystr. 14 schöne 4-Zim.-Wohng., Bad u. Zubeh. z. v. Näh. 2. Stock links 6388

Luisenring 47
3. Stock. **3 Zimmer, Küche Bad und Mansarde** 2c. per sofort oder später zu vermieten. Näh. daselbst oder **Baubüro Heinrich Lanzstraße 24. Tel. 2907.** Cb109

Luisenring 57
part., moderne 5 Zimmer-Wohnung mit elekt. Licht und allem Zubehör zu vermieten. 7653

Hch. Lanzstr. 1 Tattersallstr. 2
Eckhaus am Bahnhofplatz eine schöne **6-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör, 1 Stiege hoch, auf 1. April zu vermieten. Näheres zu erfrag. beim Hausmeister **Robert Mayer.** Na55

Grosse Merzelstr. 39
2 Trepp. Gr. 4 Zimmerwohnung **ganz od. geteilt** auf 1. Mai zu vermieten. Näheres Erdgeschoß. 7891

Neckarvorlandstr. 17
III. 2 Zimmer u. Küche sof. zu vm. Preis 33 Mk. 7498

Parkring 25
freil. helle 2-Zimmerwohnung (Hths.) mit Küche, Speisek., Bad, elektr. Licht auf 1. Mai zu vm. Näheres 2. Stock. Telephon 872. Fa99

Stockhornstr. 59|61
Schöne 1-Zimmer-Wohnung nebst Küche u. Zub. zu vermieten. N85
Näh. bei Frau **Sonez,** 2. Stock.

Seckenheimerstr. 12
schöne gr. 5 Zim.-Wohng. 2 Treppen, mit Bad und Zubehör, Gas und elektrischem Licht in vollständig freier Lage bis 1. Juli zu vermieten. Näheres im Laden S90

Seckenheimerstraße 108
3 Zim. u. Küche per 1. Mai z. v. Näh. **Hergenhan,** 4. St. 7625

Traitteurstrasse 43 gr. 2 Zimmer u. Küche, sowie 1 gr. Zimmer u. Küche auf 1. Mai z. v. Näh 2. St 7884

Tullastrasse 12, 1 Tr. gegenüber dem Rosengarten **schöne 5 Zimmerwohnung** mit allem Zubehör bis 1. Juli zu verm. Näh. **R 1, 14,** 4. St. 7768

Waldparkstr. 27a pt.
5 Zim., Diele, Bad, Küche, Kammer p. sof. z. v. Näh. Schanzstr. 9 bei Arch. Dann. Ha9

Wespinstr. 8 moderne 5 Zimmer-Wohnung sof. zu verm. Näh. 2. St. 6491

Schöne Wohnungen
von 5, 6, 7, 8, u. 9 Zimmer nebst Zubehör zu verm. Näh. **Kirchenstraße 12.** 6685

Sofort schöne Wohnung, 3 ev. 4 Zim., Küche, auch für Büro geeignet, am Bahnhof (L 13) zu verm. Zu erfragen **Wendele,** Orientscher Hof. 7886

Wohnung
4 Zimmer u. Küche per sof. zu verm. Näheres i. Büro **G 7, 38,** 2. St. Ta98

Seckenheim.
Schöne 3—4 Zimmer-Wohnung zu vermieten. **Wilhelmstraße 62.** 7093

Möbl. Zimmer

C 4, 1, 2 Treppen. Möbl. Zim. m. Pens. sofort. 7479

C 4, 13
sep. möbl. Wohn- u. Schlafz. bei einz. Herrn zu v. 7772

C 4, 20/21 sep., möbl. Zim. z. v. Näh. 1 Tr. l. 7888

C 8, 19 4. St. möbl. **Zimmer** auf 15. April zu verm. Preis 18 M. 7808

D 6, 9 b. Strobel möbl. Zimmer separ. nach der Straße. Wöchentlich 4.50 Mark. 7848

E 7, 2 pt., gut möbl. Zim. m. Pens. z. v. 7743

H 4, 31
III., Nähe Marktplatz fein möbl. Balkonzim. sof. z. v.

L 4, 8 gut möbl. Zimmer mit Pension sofort zu vergieten. 7580

L 12, 5 pt. Groß, schön möbl. Zim. z. v. 7465

Q 1, 20
Einf. möbl. Zimmer sof. zu verm. Zu erfr. Boden. 7661

T 3, 2 4 Tr. möbliertes Zimmer z. v. 7059

Collinistr. 10 1 Tr. rechts, eleg. möbl. Zimmer evtl. 2 Zimmer z. v. 7272

Uhlandstr. 2 4. St. rechts möbl. Zimmer m. sep. Eingang zu verm. 8092

Mittag- u. Abendtisch

Guten Mittags- und Abendtisch für ält. Herrn gesucht. Privat bevorzugt. Angebote unter Nr. 7883 an die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche

Arzt sucht eleg. möbl. 3—5 Zimmerwohng. m. Küche, sowie bess. Ehepaar 1—2 möbl. Z. m. 2 Bett. m. n. ohne Küchenben. geg. gute Bezahl. Außerd. leere 2, 3, 4—6 Zimmerwohn. v. bess. Beamten gesucht. Näheres **Vermietungs-Centrale B 5, 8,** 1 Treppe. 7901

Solides Fräulein sucht per sofort **möbl. Zimmer mit Pension.** Mitte der Stadt bevorzugt. 7849
Frl. Kleinhans, Gontardstraße 51.

Kinderl. Ehepaar (Offiz.) sucht **2 möblierte**
Zimmer
mit elektr. Licht u. Küchenbenützung in guter Lage. Angeb. unter Td88 an die Geschäftsstelle.

Unterricht

Nachhilfe
und **Beaufsichtigung** der **Schulaufgaben** erteilt Lehrerin. **D 7, 25** part. H107

Primaner (Realgymn.) erteilt in allen Fächern **Nachhilfe.** Angebote unter Nr. 7898 an die Geschäftsstelle.

Gründlichen **Nachhilfeunterricht** ert. Primaner (Realgymn.) Angebote unter Nr. 7872 an die Geschäftsstelle.

Sprach- u. Nachhilfeunterricht. Staatl. gepr. Mittelschullehrer erteilt Unterricht in Französ., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech. 2c. Vorber. f. alle Kl. d. Mittelschule z. Einj. u. Abitur. Pr. p. Std. 2 M. Bes. d. häusl. Arbeiten im mäßigen Monatspreise. Näheres **Pr. St. Belsch,** Rheinhäuserstr. 16, 1 Tr., Nähe Tattersall. 2983

Schuh-Kursus.
Das Anfertigen verschiedener Haus- und Straßenschuhe, kann man gründlich erlernen. 7825
1. Kurs 2 Mark.
H 7, 33, 2. Stock rechts.

Verloren

Arme Kriegerwwe. verl. ein Portemonnaie m. 89 Mk. in der Laurentiusstr. Die beid. Frauen die dass. aufgeh. u. gebet. geg. Bel. abzug. Laurentiusstr. 27, 3. 7875

Entlaufen

Dachshündin
(H. Rasse), mit Beine in der Schwetzingerstraße entlaufen. Wiederbring. gute Belohng. Vor Ankauf w. gewarnt. Abzugeben **L 13, 13** (Mehr) 7902

Wolfshund entlaufen
hört auf den Halsband „Strobel, Fortwangen" Abzug. **B 4, 9** Laden.

Erstklassige Schuhwaren - Geschwister Fritz

Qualität und Preis unübertroffen. Ga122 **G 2, 8 Marktplatz.**

Rosengarten :: Mannheim

Nibelungensaal.

I. Osterfeiertag.

Sonntag, den 8. April 1917, abends ½8 Uhr

Volkstümliches Oster-Konzert

Mitwirkende:

1. Frl. Minni Leopold vom Hof- und Nationaltheater Mannheim (Sopran).
2. Herr O. Plebchen, Heidelberg (Piano).
3. Städtisches Orchester Heidelberg. Leitung: Herr Musikdirektor P. ul Rödig.

Rauchen nicht gestattet.

II. Osterfeiertag.

Montag, den 9. April 1917, abends ½8 Uhr.

Volkstümlicher Abend

Mitwirkende:

1. Frau Elise de Lank vom Hof- und Nationaltheater Mannheim.
2. Herr Hugo Gollin vom Hof- und Nationaltheater Mannheim.
3. Gesangverein Concordia, vereinigt mit der Jugendabteilung. Leitung: Herr Großh. Kammermusiker Max Schellenberger.
4. Kapelle des 1. Ersatz-Bataillons Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 Mannheim. Leitung: Herr Kapellmeister Schulze.

Das Programm umfaßt Gesangsvorträge des Gesangvereins Concordia, humoristische Lieder zur Laute, komische Vorträge.

Ferner:

„Die Kriegsanleihe"

Zwiegespräche im Mannheimer Dialekt von Hermann Waldeck.

Beide Veranstaltungen finden bei Wirtschaftsbetrieb statt.

Kassenöffnung jeweils abends 7 Uhr.

Eintrittspreise:

Am 1. Feiertag: Tageskarten 50 Pfg. Dutzendkarten 5 Mk. Militärpersonen in Uniform vom Feldwebel abwärts 20 Pfg.

Am 2. Feiertag: Tageskarten 50 Pfg. Dutzendkarten und Militärkarten ungültig.

Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, beim Pförtner im Rosengarten und an der Abendkasse.

Militärkarten nur an der Abendkasse. Außer der Eintrittskarte ist von jeder Person über 14 Jahre die vorschriftsmäßige Einlaßkarte zu lösen.

Programme liegen auf den Tischen im Saal auf und werden an die Besucher der Empore unentgeltlich abgegeben. Sp78

Friedrichs-Park

An den beiden Osterfeiertagen jeweils nachmittags 3—6 Uhr

Konzerte

der Kapelle Petermann

Leitung: Kapellmeister L. Becker

Eintrittspreis 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Militär 20 Pfg. Abonnenten frei.

Einladung zum Abonnement.

Die Preise sind festgestellt:

a) für eine Einzelkarte Mk. 6.—
b) für Familien:
die erste Karte . . Mk. 6.—
die zweite Karte . . „ 4.—
jede weitere Karte . . „ 3.—.

Anmeldungen zum Jahresabonnement werden an unserer Kasse (Eingang zum Park) entgegengenommen. Ta88

Odenwaldklub.

Karte m. Erläuterung

der farbig bezeichneten Wege im Odenwald, in der Bergstraße, im Main- und Neckartal,

Verlag der

A. Bergstraesserschen Hofbuchhandlung zu Darmstadt

(Inhaber Wilhelm Kleinschmidt).

Diese Karte ist von unserem Wegbezeichnungsausschuß nach dem neuesten Stand der Markierung bearbeitet; sie ist die einzige Odenwaldkarte, die unbedingte Zuverlässigkeit für die Benutzung der Farbzeichen bei Odenwaldwanderungen bietet. V88

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Hauptausschuss des Odenwaldklubs.

Zither-Spezialgeschäft G 3, 11a

Inh. Elise Neudt

empfiehlt Zithern, Saiten, Ersatzteile, Musikalien. Unterricht. Reparaturen. Stimmen. 7787

Unentbehrlich für alle Wäschereien, Fabrikbetriebe, Büros, Hotels etc.

Menzel's Waschpulver

60 Pfg. per Paket (ca. 1 Kilo).

Zu kaufen in allen einschl. Geschäften ohne Marken. — Prospekte kostenlos. 6125

Max Menzel, Mannheim

Fabrik chemisch-technischer Produkte.

Saalbau-Theater

S-T

N 7, 7 Teleph. 2017 — N 7, 7 Teleph. 2017

Größtes Lichtspielhaus am Platze.

Heute Donnerstag, Charfreitag und Samstag

geschlossen.

Ab Ostersonntag

Homunkulus

III. Teil

Die Liebeskomödie des Homunkulus.

Als Einlage: Tb93

Der Nachtgerichtshof.

Freireligiöse Gemeinde

Jugendweihe

Ostersonntag, den 8. April, vormittags 10 Uhr im Musensaale des Rosengartens unter Mitwirkung des Musikdirektors Heinrich Lenz (Orgelspiel) und des Männergesangvereins der Schwetzinger Vorstadt.

Predigt über: „Die freie Religion als einigendes Bekenntnis des deutschen Volkes" von Prediger Dr. Karl Weiß. G122

Der Vorstand.

Städtisch subventionierte

Hochschule für Musik, Mannheim

18. Unterrichtsjahr.

Vollständige Ausbildung in allen Fächern der Musik

Opernschule des Großh. Hoftheaters.

Schauspiel- u. Sprachbildungsunterricht

Ausbildung bis zur Bühnenreife;

Einzel- und Klassenunterricht in Rede- und Vortragskunst.

Vorschule (Einzelunterricht) für Anfänger im Klavier-, Violin- und Violoncell-Spiel.

Seminar zur Ausbildung für den musikalischen Lehrberuf.

Ausbildung von Orchestermusikern für Militär- und Zivildienst unter besonderen Vergünstigungen.

Wiederbeginn des Unterrichts Montag, den 16. April 1917.

Anmeldungen werden entgegengenommen von Samstag, den 14. April ab, vormittags 10—12 und nachmittags 3—5 Uhr im Sekretariat L 2, 9, 2. Stock. — Ebendaselbst sind Prospekte und Jahresberichte kostenlos erhältlich. Zb6

Der Direktor:

Karl Zuschneid, Großh. Professor.

Fröbelsche Kinderpflegerinnenschule

Rosengartenstr. 20 :: Tel. 7834

Abteilung 2 des Mannheimer Fröbel-Seminars.

Jahreskurs. — Beginn des Schuljahres am 16. April 1917.

Anmeldungen werden noch entgegengenommen, während der Ferien P 1, 7a, 2 Treppen. G121

Reform-Pädagogium Überkirch (Bad.)

Gymnasial-, Real- und Realgymnasialklassen nexta bis Untersexta. (Anschluss an hiesige staatl. Realschule.) Einjährig-Freiwilligen-Vorbereitung. Fähnrichprüfung. Vollständig neuzeitlich. Gute bürgerliche Kost, stets anwesende Hausarztbetreuung. Zurückgebliebene u. Nichtversetzte sofort anzumelden um 1 Jahr zu gewinnen. Prof. Dr. Lange. (E1

Institut Büchler, Mannheim

O 6, 1 gegr. 1887 O 6, 1 65a

Bestrenomm. Privathandelsschule für Söhne und Töchter guter Fam. Individuelle Unterweisung in Tages- und Abendkursen.

Kein Massenunterricht!

Rascheste Ausbildung möglich!

Ch. Danner, Inh.: staatl. geprüft.

Erziehungsheim Waldkirch i. Br.

(Realschule)

Badischer Schwarzwald.

Einzige Privatschule in Baden und den Reichslanden, die (seit 1874) das Recht hat, ihren Schülern selbst Einjähr.-Freiw.-Zeugnisse (Reife für Obersekunda) auszustellen. 293

Dr. Plähn.

Detektiv-Institut und Privatauskunftei „Argus"

A. Maier & Co., G. m. b. H., Mannheim, O 6, 6 — Telephon 3365.

Vertrauliche Auskünfte jeder Art, Erhebungen in allen Kriminal- u. Zivilprozessen. Reisebegleitung.

M30

Versicherung

gegen Sachschaden durch Luftfahrzeuge

übernimmt am vorteilhaftesten die H90

Rheinische Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Cöln

General-Agentur:

Andreas Gutjahr

Büro für Versicherungswesen G. m. b. H.

Mannheim, B 6 Nr. 26.

Nur für einige Tage!

Zigaretten

von Mark 18.— per Mille an. Ca98

Zigarren

Qualitätsmarken in allen Preislagen.

Verkauf nur solange der Vorrat reicht.

Beste Gelegenheit für Wiederverkäufer.

W. Koob T 1, 3 Breitestraße

Neue Warenhaus Kaufer.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900

Inh. **Eberhardt Meyer**

Collinistr. 10 — Mannheim — Telph. 2313

Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie. Spezialität in radikaler Wanzen-Ausrottung. 25jährige praktische Erfahrung. Aeltestes, größtes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze. 9005

Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.

Adolf Pfeiffer U 1, 8

empfiehlt E161

Taschenlampen
Militärlampen
Ersatzbatterien
stets frische Ware

Armeemesser, Armeedolche
Taschenmesser in allen Preislagen
Feuerzeuge

Masseuse Frau Werle

wohnt U 4, 24, part. 7811

Bei **kaltem Wetter**

lassen Sie Ihre Schuhe mit unseren gutbewährten U89

Gummi-Sohlen

versehen, da Sie durch diese trockene und warme Füße erhalten.

In 20 Minuten

bekommen Sie Ihre Stiefel bei

S. Tomberg & Co., G. 2, 12

besohlt.

Auch von jedermann leicht selbst aufzunageln.

Selbst ganz alte Schuhe können wie neu hergerichtet werden. — Sie sparen Geld und Aerger.

Neue Packpapiere

in Bogen und Rollen abzugeben. 6141

Sig. Kuhn

Telephon 3938 T 6, 8 Telephon 3938.

Fensterscheiben

repariert schnell, prompt und preiswert. M20

R 7, 32 Emil Lechner R 7, 32

Tel. 4854. Filiale Gentnerstr. 3 Tel. 4854

Feuerio e. V.

Samstag, 14. April l. J. abends 8½ Uhr im Lokal „Hohenzell" O 4, 11

19. ordentliche **Mitglieder-Versammlung.**

Tätigkeits-, Rechenschafts- Rev.-Bericht. Wahlen u. A. betreffend. G6122

Eiferrat.

Sport

Tennis- und Hockeyartikel, Fußbälle, Hosen, Trikot, Turnhosen, Trikot Schuhe, Touristenartikel.

Sporthaus Wittmann

Mannheim, P 5, 5. Ze61

Tätowierungen

entfernt unter Garantie

Königs, C 2, 7

Lichtbilderbeh.

81

Stoffarben

schwarz usw., zum Umfärben gebr. Kleidungsstücke jeder Art, in Päckchen à 10 und 25 Pfg. empfiehlt G6[illegible]

Josef Hermann

Mannheim (Jungbusch)

Beilstraße 4. Tel. 4673

Farben, Lacke, Oele, Schlitte-Utensilien.

Vergolderei Einrahmung

Neu-Vergolden von Möbeln, Rahmen usw. Anfertigung v. Gemälde-Rahmen in jeder Stilart und Farbe. U[illegible]

Salon-Säulen Blumenständer in künstlerischer Ausführung, Figuren, Holz und Kunstgewerbliche Artikel

Josef Thomas

Vergolderei M 4, 1.

Damenhüte

in reichhaltiger Auswahl garniert u. ungarniert zu vorteilhaften Preisen. Aufarbeiten alter Hüte empfiehlt

A. Joos, Mode

Q 7, 20 Mannheim Tel. 5035

Anfertigung und Lager von

FLAGGEN

aller Länder.

J. Gross Nachfolger

Inh.: Stetter.

F 2, 6 am Markt F 2, 6

G5a

K. Pfund Nachf.

F 6, 20 Tel. 2268

empfiehlt sein Lager in Qa19

Automatischen Pistolen, Revolvern und Teschings.

Reparaturen schnell und gut.

Bei

Hals- u. Lungenleiden

aller Art, wie Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Atemnot, Kurzatmigkeit, Asthma usw. erzielen wir zahlreiche Mitteilungen von Bergleuten, Sängern und Rednern, Lehrern und Geistlichen, Kaufleuten und Arbeitern einmütig bestätigt, unsere

Rotolin-Pillen

in jahrelanger Praxis — vorzügliche Erfolge. Husten, Verschleimung, Atemnot, Kurzatmigkeit, Asthma usw. erzielen, wie zahlreiche Mitteilungen von Bergleuten, Sängern und Rednern, Lehrern und Geistlichen